

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Mitteilungen	Seiten C 1 - C 12
---------------------------	--------------------------

- 01) Informations-Rundbrief No. 155 der AG für pommersche Kirchengeschichte
- 02) Informations-Rundbrief No. 154 der AG für pommersche Kirchengeschichte
- 03) Wenzel Jaksch - Schlaglichter auf einen Sozialdemokraten aus Mitteleuropa
- 04) Niedersorbische Sprachwissenschaftlerin wird geehrt
- 05) Krieg oder Frieden? Die Computergestützte Zusammensetzung von zerrissenen Stasi-Akten (virtuelle Rekonstruktion-Vreko) kann endlich weiter gehen. Verein begrüßt Vergleich
- 06) Ehrgeizige Baupläne für Stasiarchive in Ostdeutschland bislang ohne Finanzierung- Aufarbeitungsform H-und-G.info veröffentlicht erstmals interne Kostenschätzungen

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften	Seiten C 13– C 30
--	--------------------------

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 13 – C 17)

- 01) 257. Kiezspaziergang: Alleen und alte Villen in Westend
- 02) Informationstafel auf dem Amtsgerichtsplatz erklärt die Plastik „Treblinka“
- 03) Matinee-Lesung: „Jenseits von Putin“ in der Heinrich-Schulz-Bibliothek
- 04) Klimacamp Berlin 2024 findet am Wannsee statt
- 05) Bezirksamt gedenkt der Opfer des Volksaufstands in der DDR am 17. Juni 1953

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 18 - C 24)

- 01) Stadtführung „Widerstand von Frauen in Steglitz in der Zeit des Nationalsozialismus“ am 21.07.2024
- 02) Steglitz-Zehlendorf sucht seine Bezirkshelden 2024!
- 03) Interkulturelle Wochen in Steglitz-Zehlendorf – Beteiligen Sie sich mit Veranstaltungen zwischen dem 06. und 29. September 2024
- 04) „Kunst gegen Mauern“: Ausstellung im Rathaus Zehlendorf erinnert an Mauerfall
- 05) Einladung zur Kranzniederlegung am 17. Juni 2024

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 25 – C 30)

- 01)** Spaziergang durch den Naturpark Schöneberger Süden mit den Naturbegleitern der Stiftung Naturschutz Berlin
- 02)** 10-jähriges Jubiläum des Netzwerk Südkreuz e.V.
- 03)** Sommerfest im Kulturhaus Schöneberg
- 04)** Ein schöner Grund zu feiern: 150 Jahre Friedenau

C. c) Berichte

Seiten C 31 – C 41

- 01)** „Kultur und Menschenrechte: Basis für Verständigung und Zusammenarbeit“ – Festakt zum 50jährigen Bestehen der Kulturstiftung in Berlin!
- 02)** 750 Jahre Haus Habsburg. Gala-Empfang im Palais Ferstel – VLÖ überreicht Geburtstagstorte mit alten Wappen

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite C 42

Keine Berichte

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

Seite C 43

Keine Berichte

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 44 – C 49

- 01)** 110. Todestag der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner
- 02)** Chopin zu Besuch in Böhmen

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 – C 12

01) Informations-Rundbrief No. 155 der AG für pommersche Kirchengeschichte



Vorsitzender
Pfr. Dr. Irmfried Garbe
Dorfstr.1
17111 Hohenbollentin
Tel.: 039996-79135
irmfried.garbe@posteo.de

Geschäftsstelle der AGpomKG • Karl-Marx-Platz 15 • 17489 Greifswald • Email: m.bartels@predigerseminar-rz.de

Informations-Rundbrief No. 155 der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 01.07.2024

Liebe Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte!

Der Sommer 2024 bietet eine Fülle landeskundlicher Veranstaltungen. Auf einige bevorstehende möchten wir wieder hinweisen:

1.) PREMIERE in Barth: Das **Otto-von-Bamberg-Musical „Ein Bischof mit Mission“** wird bereits am Fr., den **5. Juli 2024**, in einer Vorabpremiere in der Friedrich Adolph Norbert-Grundschule **in Barth** stattfinden. Eine große Schülergruppe hat sich auf dieses Ereignisse singend und schauspielernd vorbereitet. Der Einlass beginnt **um 16.30 Uhr**. Das Plakat dieser Premiere fügen wir im Anhang bei. Wir gratulieren den Schöpfern des neuen Werkes und wünschen den geplanten Aufführungen viele Besucher und guten Erfolg! Die weiteren Aufführungsorte entnehmen Sie bitte der Übersicht auf der „**Otto-von-Bamberg-Homepage**“ zum 900. Jubiläum der ersten Pommernreise des Bamberger Bischofs und Pommern-Missionars: www.otto900.de

2.) ORGELFEST in Wusterhusen: Die erfolgreiche Sanierung der Wusterhusener Buchholz-Orgel von 1841 kommt mit ihrer feierlichen Wiedereinweihung am **14. Juli 2024** zum Ziel. Die Kirchengemeinde Wusterhusen-Lubmin feiert diese Wiederherstellung mit einem **Festgottesdienst (14 Uhr)** und einem **Orgelkonzert (16.15 Uhr)**, zu denen Sie herzlich eingeladen sind. Dazwischen gibt es eine Kaffeetafel. Auf die von unserem Mitglied Dr. Joachim Krüger bereits 2021 vorgelegte lesenswerte Monographie zur Wusterhusener Orgel sei hier noch einmal hingewiesen.

3.) VERANSTALTUNGSREIHE zum Friedrich-Jubiläum: Die zahlreichen Ereignisse zum Caspar-David-Friedrich-Jubiläum füllen bereits einen dritten Überblickskatalog (Juli bis September 2024), den Sie bitte direkt im Internet konsultieren:
https://caspardavid250.de/wp-content/uploads/2024/06/Inhalt_Programm.pdf
Gedruckte Exemplare dieses Veranstaltungskataloges liegen an zahlreichen Orten aus.

4.) DOKUMENTARFILM: In der Mediathek des „ARTE“-Senders können Sie **noch bis zum 7. Juli** die bemerkenswerte Caspar-David-Friedrich-Dokumentation **„Entdeckung der Unendlichkeit“** (53 min) anschauen. Danach wird der Film in die Fernsehprogramme übernommen. Der aktuelle Direkt-Link lautet: <https://www.arte.tv/de/videos/112225-000-A/caspar-david-friedrich-die-entdeckung-der-unendlichkeit/>

5.) AUSSTELLUNG: Das Pommersche Landesmuseum wartet mit drei aufeinander folgenden Caspar David Friedrich-Ausstellungen auf, die chronologisch aufeinander folgen:
28.4. – 4.8.2024 „**Lebenslinien. Eine Wanderung in Zeichnungen & Bildern**“;
18.8. – 6.10.2024 „**Sehnsuchtsorte. Kreidefelsen auf Rügen & Greifswalder Hafen**“;
16.10.2024 – 5.1.2025 „**Heimatstadt. Die Wiesen bei Greifswald**“.
Versäumen Sie diese einmalige Gelegenheit nicht!

6.) EXKURSION der AGpomKG: Wir hoffen auf reges Interesse zu unserer **Otto-von-Bamberg-Exkursion vom 12.-15. September**. In bereits bewährter Verbindung veranstalten wir als AGpomKG zusammen mit dem Konvent der evangelischen Pommern (Pommernkonvent e.V.) eine dreitägige **Exkursion auf den Spuren Otto von Bambergs im Stettin-Kammer Raum**. Den Transport bewerkstelligen wir mit Kleinbussen von Greifswald aus. Die Reisekosten betragen pro Teilnehmer 350 €. Über die Modalitäten der Einzahlung Ihres Teilnahmebeitrags erhalten bei Ihrer Anmeldung die nötigen Infos. Anmeldungen nimmt Uwe Burmester entgegen und zwar per Email:

burmester@pek.de (Eine zeitige Anmeldung sichert Ihnen den Teilnahmeplatz.)

PROGRAMMÜBERBLICK der Exkursionsfahrt: 900 Jahre Christentum in Pommern: Auf den Spuren des Pommernapostels Otto von Bamberg

Do., 12. Sept.

8.30 Uhr Start von Greifswald aus

11.00 Uhr Kloster Kolbatz/Kolbacz Spuren erster Sakralbauten in Pommern

12.30 Uhr Mittagessen Restaurant „Veranda“ in Moritzfelde am Madüsee

15.00 Uhr Grosse Kaffeetafel mit Begrüßung der Gäste im Hotel in Stettin

16.15 Uhr Besuch des Nationalmuseums (Abtlg. Mittelalter)

18.30 Uhr gemeinsames Abendessen im Hotel

20.00 Uhr Vortrag: „Leben und Wirken des Pommernapostels“ Dr. Irmfried Garbe

Fr., 13. Sept.

10.00 Uhr Hotelabreise in Stettin

11.15 Uhr Erster Taufort in Pommern – Jordanquelle Brietzig /Brzesko

12.30 Uhr Ottoquelle in Pyritz/Pyrzyce „Neugestaltung zum Jubiläumsjahr“

13.30 Uhr Mittagessen in Pyritz

14.45 Uhr Besichtigung der Ottokirche u. Mauritiuskirche in Pyritz

17.00 Uhr Baptisterium Zirkwitz/Cerkwica, Krs. Greifenberg/Gryfice

18.00 Uhr Kirchenruine Hoff/Trzesacz an der Ostsee

19.00 Uhr Ankunft im Tagungshaus „Zlota Rybka“ in Dziwnowek/Wald-Dievenow

19.15 Uhr Abendessen

Sa., 14. Sept.

09.30 Uhr Abfahrt vom Tagungshaus in Dziwnowek

10.00 Uhr Cammin: Besichtigung Dom, Altstadt, St. Nicolaikirche

12.00 Uhr Abfahrt von Cammin nach Wollin

13.00 Uhr Mittagessen in Wollin

14.00 Uhr Begrüßung im Stadtmuseum, Villa von Below/Schloss, Altstadtführung, St. Georgen, Galgenberg, Silberberg

17.00 Uhr Lebbin: „Grodzisko Lubin“ Archäologische Führung durch das Burg-Areal an der Otto-Kirche „Die Ausgrabungsergebnisse von 2008“

18.45 Uhr Abendessen in Wald-Dievenow/Dziwnowek im Tagungshaus „Zlota Rybka“

19.30 Uhr Jahresmitgliederversammlung des Pommernkonvents im Konferenzsaal

So., 15. Sept.

09.30 Uhr Schlussrunde: Rückblick und Ausblick

12.00 Uhr Gottesdienst in Stettin

anschl. Heimreise

8.) NEUERSCHEINUNG: Dr. Jürgen Hamel, Barth, hat eine ausführliche Darstellung des Herzogs Bogislaw XIII. (1544-1606) publiziert, auf die wir Sie aufmerksam machen möchten. Es handelt sich um die erste grundsätzliche Würdigung dieses bemerkenswerten Pommernherzogs, der sich insbesondere um die Geschichte seiner Residenzstadt Barth verdient machte. Kirchenhistorisch verbindet sich mit ihm die Drucklegung der „Barther Bibel“ sowie die Neuauflage der pommerschen Agende (1569/91). Das Buch ist vorzüglich recherchiert und bebildert. Es bietet zahlreiche neue Erkenntnisse zu einer landesgeschichtlich zentralen Gestalt des 17. Jahrhunderts, die lange im „Windschatten“ seiner regierenden Brüder gestanden hat. Das Porträt dieses Renaissancesfürsten erschien als 6. Bd. in der Reihe der „Veröffentlichungen des Stadtarchivs Barth“ vor wenigen Wochen und ist für 28,40 € im Buchhandel zu erwerben: *Jürgen Hamel: Herzog Bogislaw XIII. von Pommern. Porträt eines bedeutenden Renaissanceherzogs (Veröff. d. Stadtarchivs Barth, 6), Leipzig 2024, 338 S + zahlr. Abb.*

9.) AUSBLICK auf weitere AG-Veranstaltungen im Jahr 2024:

Einen **Otto-von-Bamberg-Studentag** veranstalten wir als AGpomKG am **15.11.2024** in Gützkow. **Notieren Sie sich diesen Termin schon fest.**

Sollten Sie Informationen über Veranstaltungen, Neuerscheinungen, Ausstellungen und ähnliches haben, die unsere Mitglieder und Freunde interessieren sollte, melden Sie diese bitte unseren Kurator für Öffentlichkeitsarbeit:

witt.detlef@bauforscher.de

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Irmfried Garbe & Detlef Witt

Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

Internet www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

02) Informations-Rundbrief No. 154 der AG für pommersche Kirchengeschichte

Informations-Rundbrief No. 154 der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 08.06.2024

Liebe Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte!

Wir haben am 15. Mai einen dichten Studentag im Gedenken an Dr. Norbert Buske in Greifswald erlebt und laden Sie sehr herzlich ein zu den nachfolgenden Veranstaltungen und Höhepunkten ein:

1.) TAGUNG: Kurzenschlossene haben noch die Möglichkeit zur Teilnahme vom 13. bis zum 15. Juni 2024 im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald eine Fachtagung „Wappen als Waffe – Heraldische Symbole in politischen, dynastischen, militärischen und rechtlichen Konflikten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ zu erleben. Ralf-Gunnar Werlich ist Organisator dieser Tagung und bereitet mit dieser Tagung seinen wissenschaftlichen Ausstand aus dem universitären Berufsleben vor. Der Flyer des Programms liegt im Anhang, über die Details informiert der Link : <https://www.wiko-greifswald.de/wappen-als-waffe/>

Ralf Gunnar Werlich selbst wird am 13. Juni den Vortrag „Der Adler greift die Greifen – Die pommerschen Wappen in den Auseinandersetzungen zwischen der Greifendynastie und den Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern“ halten.

Seite C 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

2.) Tagung: Das **38. Demminer Kolloquium** findet **am 22. Juni ab 9 Uhr** zum Thema „**Museen in Vorpommern – Geschichte und Neuanfänge**“ im **Demminer Rathaus** statt. Das spannende Programm ist dem beiliegenden Flyer zu entnehmen. Bei dieser Gelegenheit wird zum dritten Mal der Dr.-Dagobert-Nitz-Forschungspreis verliehen. Die anschließende Exkursion führt nach der Mittagspause (13 Uhr) ins Museum nach Dargun (14.30). Das Tagungsgeschehen endet gegen 16 Uhr. Der Tagungsbeitrag ist zu Beginn zu entrichten und beträgt 5 €. Ihre Anmeldung senden Sie per Email an: henning-rischer@t-online.de Wir empfehlen Ihnen diesen Programmtag wärmstens!

3.) Exkursion: Zu einem abendlichen „**Spaziergang zur Backsteingotik**“ lädt der Museumsverein Grimmen am **20. Juni um 19.00 Uhr nach Grimmen** ein. Unter Anleitung des Greifswalder Bauforschers Torsten Rütz werden Gebäude der Backsteingotik der Stadt Grimmen erschlossen. Treffpunkt ist am Alten Gemeindehaus in der Mühlenstraße 11 gegenüber dem Museum am Mühltor. Der Eintritt ist frei.

4.) VERABSCHIEDUNG von Dr. Lissok: Anlässlich des Eintritts in den Ruhestand von Dr. Micheal Lissok, unserem Vorstandsmitglied, nach 38 Dienstjahren an der Greifswalder Universität findet am

Freitag, den 05. Juli 2024 ab 15:00 Uhr ein Festakt mit anschl. Kaffee und Kuchen im Uni Hauptgebäude statt. Seitens des Caspar-David-Friedrich-Instituts wird es sowohl eine Rede von Prof. Dr. Kilian Heck als auch von den Studierenden geben. Die Laudatio spricht Gerd-Helge Vogel. Abgeschlossen wird der Tag mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Haik Porada zum Thema „Rügen um 1800 – eine Landschaft der Romantik?“. Anschließend gibt es für die Universitätsangehörigen einen Empfang. Anmeldungen Ihrer Teilnahme am Festakt richten Sie bitte an: rena.dyx@uni-greifswald.de

5.) Ausstellung: Das Museum in Barth zeigt aus Anlass von Louis Douzettes (1834-1924) 100. Todestag eine eindrückliche Werkschau „Mondlicht und Wellenspiel“ in zwei Teilen. Noch **bis zum**

21. September 2024 wird Teil 1: „Von Caspar David Friedrich zu Louis Douzette – Vorbilder, Lehrer und Zeitgenossen Douzettes“ zu sehen sein. Teil 2 startet am 25. September 2024 bis 25. Sep. 2025 unter dem Titel „Die Magie des Lichts – Douzette als Entdecker der Darß- und baltischen Landschaften“. Möglich wurde diese große Werkschau Douzettes durch Übereignung großer Teile seines Privatnachlasses durch den Urgroßenkel Dr. Gottfried Böhme an die Stadt Barth. Weiteres erfahren Sie auf der Homepage: www.vineta-museum.de

6.) SONDERAUSSTELLUNG: Zum Jubiläumsjahr 2024 präsentiert die Evangelische Kirchengemeinde St. Marien Barth die Sonderausstellung „Johann Gottlieb Quistorp (1755-1835). Caspar David Friedrichs erster Zeichenlehrer und Baumeister in der Barther Marienkirche“. Auf dem Ausstellungsbereich der Sankt-Marien-Kirche vor der Kirchenbibliothek auf der nördlichen Hochempore ist sie noch bis Oktober 2024 zu sehen. Friedrich weilte von Juli bis August 1818 auf seiner Hochzeitsreise in Vorpommern. Das Ergebnis des Barther Umbaus interessierte ihn, so ein Brief an seinen Bruder. Zu sehen sind aus den Beständen der Kirchenbibliothek und des Kirchenarchivs historisch wertvolle Archivalien und Bände, die auf frühe Weggefährten Friedrichs hinweisen.

7.) Jahresprogramm: Die vielfältige **Veranstaltungsreihe der Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft** setzt sich in den kommenden Monaten fort. Besonders weisen wir auf Kooperationen mit dem Pommerschen Landesmuseum hin, das Mitgliedern dieser

Seite C 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Gesellschaft Spezialführungen durch die diesjährigen Caspar-David-Friedrich-Ausstellungen am 27.8. und am 15.10. anbietet. Die Übersicht aller Termine entnehmen Sie bitte der Homepage der Ernst-Moritz-Arndt-Gesellschaft: www.ernst-moritz-arndt-gesellschaft.de

8.) Veranstaltungsmarathon „250 Jahre Caspar-David-Friedrich“: Das Pommersche Landesmuseum zeigt seine erste Caspar David Friedrich-Ausstellung „Lebenslinien. Eine Wanderung in Zeichnungen & Bildern“ noch bis zum 4. August. Daran werden vom 18.8. – 6.10.2024 „Sehnsuchtsorte. Kreidefelsen auf Rügen & Greifswalder Hafen“ sowie vom 16.10.2024 – 5.1.2025 „Heimatstadt. Die Wiesen bei Greifswald“ anschließen. Versäumen Sie diese einmalige Gelegenheit nicht! Weitere Veranstaltungsorte, die sich dem Friedrich-Gedenken widmen, verzeichnen die beiden Homepages: <https://cdfriedrich.de/> sowie <https://caspardavid250.de/>

9.) Verlagsjubiläum: Der Thomas-Helms-Verlag in Schwerin feiert mit Autoren und Freunden am 17. August 2024 ab 16 Uhr in der historischen Schleifmühle in Schwerin das 30jährige Bestehen des Verlages, in dem zahlreiche Publikationen unserer AG erschienen sind und weiter vorgehalten werden.

10.) UNSER JAHRESHÖHEPUNKT: Die **Otto-von-Bamberg-Exkursion vom 12.-15. September:** In bereits bewährter Verbindung veranstalten wir als AGpomKG zusammen mit dem Konvent der evangelischen Pommern (Pommernkonvent e.V.) eine viertägige **Exkursion auf den Spuren Otto von Bambergs im Stettin-Kamminer Raum.** An- und Abreise nach Stettin erfolgen mit Kleinbussen. Das Programm startet mit einem Stettin-Tag am 14.9. (Museum, Kirchen, Schloß) und setzt sich am Fr. 13.9. mit einer Fahrt über Breitzig/Brzesko (Sanktuarium und Jordan-Quelle) nach Pyritz/Pyrzyce (Ottobrunnen, Stadtkirche), Zirkwitz/Cerkwica (Otto-Brunnen/Dorfkirche), Hoff/Trzęsacz (Kirchenruine) nach Walddievenow/Dziwnówek ins Hotel Żłota Rybka fort. Am Sa.14.9. folgt ein Besuch von Kammin/Kamien Pom. (Altstadt/Dom) und Wollin/Wolin (Museum)sowie Lebbin/Lubin. Den Abschluß wird ein Gottesdienst am 15.9. in Stettin bilden. Der Teilnahmepreis wird ca. 300 € betragen. Unsere AG trägt die inhaltliche Gestaltung. Die Plätze reichen für maximal 30 Teilnehmer. Anmeldungen nimmt ab sofort Uwe Burmester entgegen, Email: burmester@pek.de (zeitige Anmeldung sichert Teilnahmeplatz).

11.) ZEITREISE „Kirchen-TV in der atheistischen DDR“: Der NDR erarbeitet im Rahmen des „Nordmagazins“ alle 14 Tage kleine historische Erkundungsreisen. Am 26. Mai strahlte der NDR den vom Journalisten Heiko Kreft erarbeitete Sendung über den kirchlichen Fernsehfunk aus, der ab 1978 möglich geworden war. Den 6-Minuten-Streifen könne Sie hier nachsehen: <https://www.ardmediathek.de/video/nordmagazin/zeitreise-kirchen-tv-in-der-atheistischen-ddr/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS8yZTBiZWUzZC04NTVILTQ5NTItYjRkZS01YTBmMjZiM2RiZjI>

Seite C 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Ausblick auf weitere AG-Veranstaltungen im Jahr 2024:

12.) Unseren **Otto-von-Bamberg-Studentag** veranstalten wir als AGpomKG am **15.11.2024** in **Gützkow**. **Notieren Sie sich diesen Termin schon fest.**

Sollten Sie Informationen über Veranstaltungen, Neuerscheinungen, Ausstellungen und ähnliches haben, die unsere Mitglieder und Freunde interessieren sollte, melden Sie diese bitte unseren Kurator für Öffentlichkeitsarbeit:

witt.detlef@bauforscher.de

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Irmfried Garbe & Detlef Witt

Rainer Neumann

Kleine Hafenstraße 17

17489 Greifswald

Tel.: 0151 149 66 371

rainer.neumann@mac.com

AG pommersche Kirchengeschichte: Nachtrag zum Informations-Rundbrief No. 154

Informations-Rundbrief No. 154-a der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 16.06.2024

Liebe Mitglieder und Freunde der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte!

1.) Buchvorstellung: Herzog Bogislaw XIII.

Noch ein Hinweis auf eine Buchvorstellung am 20.6.2024 in Barth, den Gerd Albrecht vorhin geschickt hat:

Herzog Bogislaw XIII., von Pommern (1544-1606) residierte nach seinem Verzicht auf die Herrschaft in Wolgast mit seiner Gattin, Clara, geb. Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, und ihren elf Kindern in Barth. Hier liess er ein prächtiges Renaissanceschloss errichten. Zur wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung seines Territoriums von Barth und Franzburg entfaltete er eine rege Tätigkeit.

Überregional bekannt wurde die von ihm in Barth begründete herzogliche Druckerei. Nach dem Tod seiner Brüder bzw. deren Herrschaftsverzicht verbrachte Bogislaw XIII. ab 1604 seine letzten Lebensjahre als Herzog in Stettin.

Die vorliegende Arbeit ist die erste auf umfangreichem Archivmaterial beruhende Biografie dieses

bedeutenden pommerschen Herzogs.

Siehe Anhang.

2.) Demminer Kolloquium

Dazu der Anhang für das nächste Demminer Kolloquium. **Wir bitten um baldige Anmeldung.**

3) Caspar David Friedrich-Ausstellungen im Pommerschen Landesmuseum

Für Ihren Kalender: Die Ausstellungen im Pommerschen Landesmuseum Greifswald:

Caspar David Friedrich. **Lebenslinien** 28.04. – 04.08.2024

Caspar David Friedrich. **Sehnsuchtsorte** 18.08. – 06.10.2024

Seite C 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Caspar David Friedrich. **Heimatstadt** 16.10.2024 – 05.01.2025

Herzlicher Gruß vertretungsweise: Ihr Rainer Neumann

Sollten Sie Informationen über Veranstaltungen, Neuerscheinungen, Ausstellungen und ähnliches haben, die unsere Mitglieder und Freunde interessieren sollte, melden Sie diese bitte unseren Kurator für Öffentlichkeitsarbeit:

witt.detlef@bauforscher.de

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Irmfried Garbe & Detlef Witt

und in Vertretung: Rainer Neumann

Rainer Neumann

Kleine Hafestraße 17

17489 Greifswald

Tel.: 0151 149 66 371

rainer.neumann@mac.com

03) Wenzel Jaksch - Schlaglichter auf einen Sozialdemokraten aus Mitteleuropa

Buchvorstellung mit **Prof. Dr. Michael Schwartz** heute Montag, 24. Juni 2024 um 19 Uhr im Gerhart Hauptmann Haus (Bismarckstraße 90, D 40210 Düsseldorf), [hier erfahren Sie mehr dazu.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 43, 2024

Wien, am 24. Juni 2024

<https://www.g-h-h.de/veranstaltung/wenzel-jaksch-biographische-schlaglichter-auf-einen-sozialdemokraten-aus-mittleuropa>



Zeichnung Wenzel Jaksch, © Petra Dombrowski
24. Jun 19.00 Uhr
im Gerhart-Hauptmann-Haus

Wenzel Jaksch - Biographische Schlaglichter auf einen Sozialdemokraten aus Mitteleuropa

Buchvorstellung mit Prof. Dr. Michael Schwartz

Der 70. Geburtstag von Wenzel Jaksch lag erst wenige Wochen zurück, als der SPD-Bundestagsabgeordnete und Präsident des Bundes der Vertriebenen bei einem Verkehrsunfall in Wiesbaden am 27. November 1966 ums Leben kam. Jaksch, in klein-

Seite C 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

bäuerlichen Verhältnissen im böhmischen Langenstrobnitz (tschech. Horní Stropnice, etwa 35 Kilometer südöstlich von Budweis/České Budějovice) geboren, war als gelernter Maurer bereits in jungen Jahren Sozialdemokrat geworden. Nach dem Ersten Weltkrieg hatte er in der noch jungen Tschechoslowakei (ČSR) als Redakteur von Parteiblättern gearbeitet und war zugleich innerhalb der »Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei« (DSAP) aufgestiegen; 1938 wurde er nach innerparteilichen Richtungskämpfen Parteivorsitzender. Seit 1929 saß er für die DSAP auch im tschechoslowakischen Parlament und bemühte sich ausgleichsbereit um die Rechte der sudetendeutschen Minderheit. Bald nach dem Münchner Abkommen vom September 1938 war Jaksch angesichts der Zerschlagung der ČSR durch NS-Deutschland zur Emigration nach Großbritannien gezwungen. Der Vertreibung der Sudetendeutschen nach Kriegsende und Wiedererrichtung der ČSR seit 1945 stemmte sich Jaksch vergeblich entgegen. 1949 ging er in den westdeutschen Teilstaat, wurde SPD-Mitglied und arbeitete zunächst in der Vertriebenenintegration im jungen Bundesland Hessen. Mit der zweiten Bundestagswahl erlangte er 1953 ein Parlamentsmandat und bestimmte die sozialdemokratische Vertriebenenpolitik maßgeblich mit.

Zum Zeitpunkt des plötzlichen Todes von Wenzel Jaksch stand die SPD erstmals unmittelbar vor einer Regierungsbeteiligung auf Bundesebene, denn nach dem Zerbrechen der Koalition zwischen CDU/CSU und FDP verhandelte die Führung der Unionsparteien mit SPD-Chef Willy Brandt über die erstmalige Bildung einer Großen Koalition. Das von Kurt Georg Kiesinger (CDU) als Kanzler und Willy Brandt (Vizekanzler/Außenminister) geführte neue Kabinett übernahm die Regierungsgeschäfte in Bonn nicht einmal eine Woche nachdem Jaksch verstorben war. Vielleicht wäre sonst Jaksch noch in ein Ministeramt aufgestiegen, was gut denkbar ist. Ob oder inwieweit er sich möglicherweise mit seiner in der SPD stark umstrittenen vertriebenenpolitischen Konzeption durchgesetzt hätte, ist somit offengeblieben.

Aber auch so lohnt ein intensiver neuer Blick auf das außergewöhnliche Politikerleben Wenzel Jakschs. Diesen hat jüngst Prof. Dr. Michael Schwartz unternommen, der sein Ende 2023 bei der Friedrich-Ebert-Stiftung erschienenenes neues Buch über Jaksch vorstellt. Der habilitierte Historiker Michael Schwartz arbeitet seit vielen Jahren für das renommierte Institut für Zeitgeschichte (München/Berlin). Er lehrt zugleich an der Universität Münster. Eines seiner Spezialgebiete ist die Vertriebenenpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Er gehört dem Wissenschaftlichen Beraterkreis der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin an.

In Kooperation mit: Bund der Vertriebenen, Landesverband Nordrhein-Westfalen

Veranstaltungsort: im Gerhart-Hauptmann-Haus

04) Niedersorbische Sprachwissenschaftlerin wird geehrt

Der Mina-Witkojc-Preis wird seit 2018 alle zwei Jahre für herausragende Leistungen rund um die sorbisch-wendische Sprache verliehen. Benannt ist der Preis nach der sorbischen Dichterin Mina Witkojc. Die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung des Landes Brandenburg geht in diesem Jahr an die Sprachwissenschaftlerin Madlena Norberg, teilt das Kulturministerium mit. Sie ist bekannt für ihre Arbeit als Autorin und Herausgeberin von Literatur in sorbischer und deutscher Sprache. Sie hat auch die niedersorbische Sprachzertifizierung an der Universität Potsdam aufgebaut und sie ist in zahlreichen Gremien tätig, die sich der Bewahrung der sorbischen Sprache und Kultur widmen. Der Preis wurde in der vergangenen Woche in Cottbus verliehen. ([rbb24.de](https://www.rbb24.de))

Quelle: VDS e. V.: Ihr neuer Infobrief vom 09.06.2024

Verein Deutsche Sprache e. V.

Hohes Feld 6 | 59174 Kamen

Telefon: +49 2307 2016931 | Fax: +49 2307 9162448

info@vds-ev.de.

<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/WhctKLbFRtcKgDKgjBvpQdXptWcTvhpwFRJXmpdTvjXfzkDjMKkxdLdJTcSgjjPCnxBSFzv>

05) Krieg oder Frieden? Die Computergestützte Zusammensetzung von zerrissenen Stasi-Akten (virtuelle Rekonstruktion-Vreko) kann endlich weiter gehen. Verein begrüßt Vergleich

Aufarbeitungsforum Heute und Gestern <aufarbeitungsforums-hug@mail.beehiiv.com>

Mo., 10. Juni,
09:00

Krieg oder Frieden?

Die Computergestützte Zusammensetzung von zerrissenen Stasi-Akten (virtuelle Rekonstruktion-Vreko) kann endlich weiter gehen. Verein begrüßt Vergleich

PM 31.05.2024

Der Aufarbeitungsverein Bürgerkomitee 15. Januar e.V. in Berlin begrüßt, dass es nach einem gerichtlichen Vergleich Fortschritte bei der computergestützten Wiederherstellung von Stasiakten geben kann. Ein Gericht hatte einen Vergleich zwischen dem Bund und der Fraunhofer Gesellschaft angeregt, der jetzt den Weg für weitere Schritte frei macht. Jahrelang hatten sich beide Parteien um die Bezahlung des ersten Arbeitsschrittes gestritten. Das hatte der Bund zum Vorwand genommen, keine weiteren Arbeitsschritte auszuschreiben. „Unser Verein hat schon vor Jahren vorgeschlagen die Konflikt um die Altforderungen und die Ausschreibung der weiteren computergestützten Akten zu trennen. Insofern begrüßen wir es es, dass das Bundesarchiv diesem Vorschlag gefolgt ist. Jetzt können endlich Akten, auf die die Bspitzelten und die Forschung seit Jahren warten, rekonstruiert werden“ so Joachim Goertz, der stellvertretende Vereinsvorsitzende. „Es ist allerdings zu bedauern, dass die sogenannte virutelle Rekonstuktion fast 15 Jahre lang brach lag.“

Der Präsident des Bundesarchivs, Prof. Michael Hollmann hat den Vergleich kürzlich in einem Interview mit dem Verein bestätigt. Demnach soll jetzt, nachdem eine Interessensabfrage abgeschlossen ist, eine ergebnisoffene Ausschreibung erfolgen, die auch mögliche KI-Lösungen einbezieht. Dies setzte aber die Bereitstellung von entsprechenden Finanzen voraus, so Hollmann. Im Stasiarchiv lagern immer noch über 10.000 Säcke mit Stasi-Unterlagen, die die Offiziere hektisch zerrissen, um zu verhindern, dass Bürger bei der Stasiauflösung die Akten in die Hand bekamen. Der deutsche Bundestag hatte mehrfach, zuletzt 2019, für die Fortsetzung der virtuellen Rekonstruktion votiert.

Das Interview mit Prof. Hollmann wird veröffentlicht in: [H-und-G.info](http://h-und-g.info) (Aufarbeitungsforum Heute und Gestern online)

http://h-und-g.info/?utm_source=aufarbeitungsforums-hug.beehiiv.com&utm_medium=newsletter&utm_campaign=neues-zu-vreco-stasischnipsel-exklusiv-vorab-fur-sie

06) Ehrgeizige Baupläne für Stasiarchive in Ostdeutschland bislang ohne Finanzierung- Aufarbeitungsform H-und-G.info veröffentlicht erstmals interne Kostenschätzungen

Ehrgeizige Baupläne für Stasiarchive in Ostdeutschland bislang ohne Finanzierung

Bislang geheim gehalten, recherchierte das Aufarbeitungsform H-und-G.info nun erstmals bislang interne Kostenschätzungen.

Fünf Jahre nach dem Bundestagsbeschluss vom 17. Juni 2019, sechs neue Stasi-Archive in Ostdeutschland zu bauen, ist keines noch dieser Bau-Vorhaben begonnen worden. Bislang hat die verantwortliche Beauftragte für Kultur und Medien nicht einmal öffentliche Kostenberechnungen vorgelegt. Nach Recherchen des Aufarbeitungsforum H-und-G.info t liegen jetzt zumindest für die fünf Archive in den ostdeutschen Flächenstaaten Machbarkeitsstudien vor. Diese hat die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BimA) erstellt. Demnach würden die Archive an den Standorten Leipzig, Rostock, Halle, Erfurt und Frankfurt (Oder) rund 170 Mio Euro kosten. Darin sind aber noch nicht Grundstücks-Umzugs und Ausstattungskosten enthalten. Außerdem fehlt bislang eine Kostenschätzung für das größte und umstrittenste Vorhaben am Standort des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin-Lichtenberg. Eine Erste Studie hatten für das dort geplante Großarchiv rund 1 Milliarde veranschlagt, die wegen der Höhe der Kosten erst einmal zurückgezogen worden ist. Bislang hat der Bundestag keinerlei Gelder für Baukosten bewilligt. Insider zweifeln angesichts der Finanzlage, ob wirklich jemals alle Archive gebaut werden.

Ganzer Artikel in H-und-G.info. <http://h-und-g.info/forum/schwerpunkt-2/24/stasi-archive>

Siehe auch Interview mit Prof. Michael Hollmann, Präsident der Bundesarchivs im Interview. <https://www.youtube.com/watch?v=l-HDYfpB2ew&feature=youtu.be>

Verantwortlich. Dr. Christian Booß, Bürgerkomitee 15. Januar e.V./ H-und-g.info

Bereich mit Anhängen

[Vorschau für YouTube-Video "Video II Hollmann 270524" ansehen](#)



C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 13 – C 30**

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 13 – C 17)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) 257. Kiezspaziergang: Alleen und alte Villen in Westend



Der Theodor-Heuss-Platz von oben.- *Bild: BACW/Farchmin*

Pressemitteilung vom 02.07.2024

Den 257. Spaziergang führt Kulturstadträtin Heike Schmitt-Schmelz am **Samstag, 13. Juli 2024**. Treffpunkt ist um 14 Uhr auf der Mittelinsel des Theodor-Heuss-Platzes am Blauen Obelisken. Die Route führt vom "Theo" über die Reichsstraße durch die Villenkolonie Westend, weiter über den Steubenplatz bis zum Brixplatz.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge gibt es unter www.kiezspaziergaenge.de.

Im Auftrag
Räsch

02) Informationstafel auf dem Amtsgerichtsplatz erklärt die Plastik „Treblinka“



Bild: BACW

**„DIE WELT IST IM BEGRIFF,
MIT DEM VERGESSEN VON MEHR
ALS EINEM EREIGNIS ZU BEGINNEN.
DAHER IST ES HÖCHSTE ZEIT, DASS
SIE GESCHICHTEN WIE DIESE EIN
WENIG BESSER KENNENLERNT.“**

Rachel Auerbach, Auf den Feldern
von Treblinka, 1946

Pressemitteilung vom 27.06.2024

Eine Informationstafel weist ab **Donnerstag, 27. Juni 2024, 13 Uhr** auf dem Amtsgerichtsplatz auf die Plastik „Treblinka“ des Künstlers Vadim Sidur (1924-1986) hin. Anlass ist der 100. Geburtstag des Bildhauers am 28. Juni.

Die Plastik wurde 1979 aufgestellt. Sie zählt im öffentlichen Raum beider deutscher Staaten zu den frühesten künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Shoah. Der sowjetische Bildhauer Vadim Sidur schuf sie in Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungslager. „Aktion Reinhardt“ war der Deckname für den Genozid an der jüdischen Bevölkerung des besetzten Polens. Allein in Treblinka wurden mehr als 800.000 Jüdinnen und Juden sowie etwa 2000 Angehörige der Sinti und Roma getötet. Zu den Opfern zählten auch deportierte Berliner Jüdinnen und Juden. Nur wenige der Täter wurden in der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1950 und 1970 verurteilt. Der letzte der Überlebenden des Vernichtungslagers Treblinka verstarb 2016.

Das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf und Studierende der Touro University Berlin haben unter dem Titel „Treblinka gedenken“ gemeinsam bereits eine digitale Ausstellung erarbeitet. Zur Enthüllung der Gedenktafel am Amtsgerichtsplatz gibt es Beiträge von Prof. Stephan Lehnstaedt, Touro University Berlin; Yevheniia Havrylenko, Kunsthaus Dahlem; sowie Karl Eimermacher, Freund und Förderer von Vadim Sidur.

Die Umsetzung der Informationstafel wird ermöglicht durch City-Tax-Mittel der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe für besondere touristische Projekte im Bezirk.

Im Auftrag
von Kentzinsky

03) Matinee-Lesung: „Jenseits von Putin“ in der Heinrich-Schulz-Bibliothek

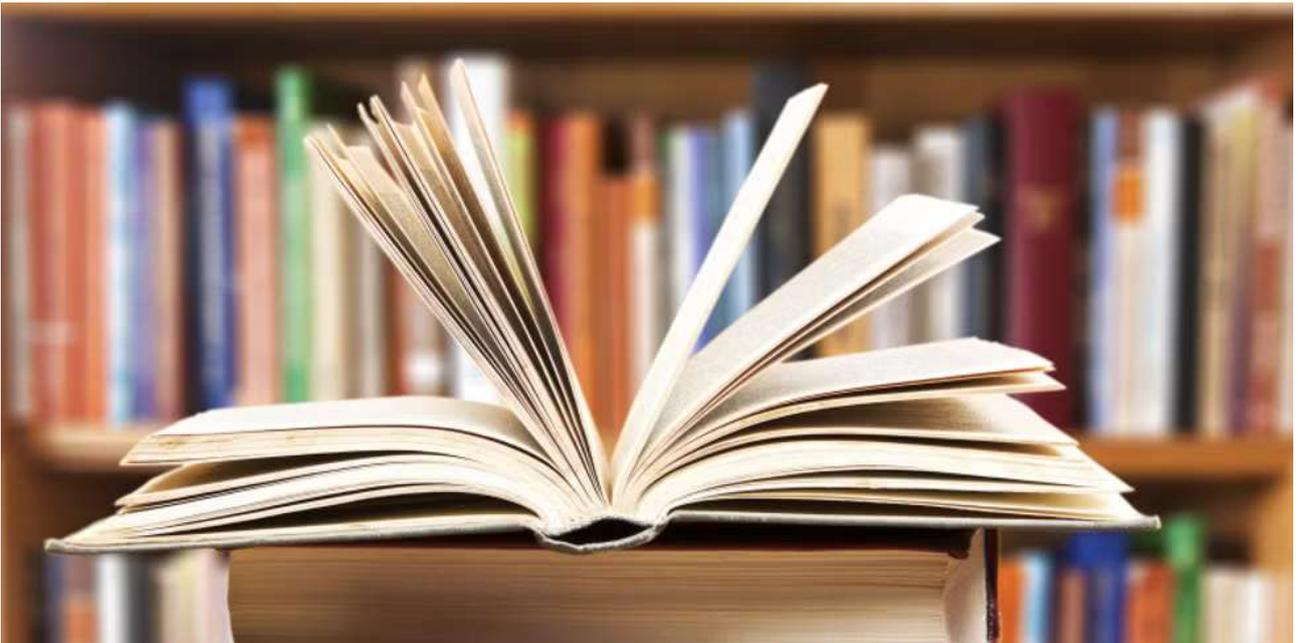


Bild: Fotolia_SkyLine

Pressemitteilung vom 20.06.2024

Das Autoren-Duo Dr. Gesine Dornblüth und Thomas Franke präsentiert am **Sonntag, 23. Juni 2024, 11 Uhr** seinen aktuellen Bestseller „Jenseits von Putin – Russlands toxische Gesellschaft“ in der Heinrich-Schulz-Bibliothek, Otto-Suhr-Allee 98.

Über das Buch:

Als Russland am 24. Februar 2022 die Ukraine angriff, schien das großen Teilen der russischen Gesellschaft egal zu sein. Das ist nicht überraschend. Seit Jahren wird das russische Expansionsstreben davon begleitet, dass gesellschaftlich das Recht des Stärkeren gilt. Gewalt wird von vielen als Mittel der Politik akzeptiert.

Gesine Dornblüth und Thomas Franke erklären, wie es dazu kommen konnte. Ihre Reportagen und Analysen führen uns durch drei Jahrzehnte, in denen nationalistische Kräfte über Verfechter demokratischer Werte die Oberhand gewannen. Dabei wird deutlich: Der zukünftige Frieden in Europa hängt davon ab, ob wir Russlands Gesellschaft richtig verstehen und entsprechend handeln.

Über die Autoren:

Dr. Gesine Dornblüth, geb. 1969, ist promovierte Slavistin und Hörfunkjournalistin. Von 2012 bis 2017 war sie Deutschlandfunk-Korrespondentin in Moskau. Seit Beginn der 1990er-Jahre unternahm sie zahlreiche Recherchereisen nach Russland und den gesamten postsowjetischen Raum. Zuletzt erschien von ihr das Buch „Ruhmlose Helden. Ein Flugzeugabsturz und die Tücken deutsch-russischer Verständigung“ mit Thomas Franke.

Thomas Franke, geb. 1967, ist Journalist, Autor, Regisseur und Produzent vor allem für den Deutschlandfunk. Von 2012 bis 2017 lebte er in Moskau. Zuletzt erschienen von ihm die

Seite C 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Bücher „Russian Angst – Einblicke in die postsowjetische Seele“ sowie „Ruhmlose Helden. Ein Flugzeugabsturz und die Tücken deutsch-russischer Verständigung“ mit Gesine Dornblüth. 2023 erscheint der Erzählungsband „An den Kaukasus gekettet“.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Im Auftrag
von Kentzinsky

04) Klimacamp Berlin 2024 findet am Wannsee statt



Bild: Innung SHK Berlin

Pressemitteilung vom 20.06.2024

Das Klimacamp 2024 findet von **Montag, 26. bis Freitag, 30. August 2024**, am Wannsee im Jugendgästehause Schwanenwerder (Inselstraße 20-22) statt. Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

Aus dem Ziel heraus, Berlin bis 2045 klimaneutral zu gestalten, entstand die Maßnahme „Masterplan Solarcity Berlin“. Die Innung SHK Berlin wirkt entscheidend an Angeboten mit, um jungen Menschen das Thema Klimaberufe erlebbar zu machen. Aus diesem Bestreben heraus ist die Idee für das Klimacamp Berlin entstanden.

Jugendlich im Alter von 14 bis 19 Jahren erhalten die Möglichkeit, fünf Tage am Wannsee zu verbringen. Unter Anleitung ausgebildeter Handwerkermeister und Pädagogen werden erneuerbare Energien erlebbar gemacht und gemeinsam werden Elektro-Karts und Solarkraftwerke gebaut.

Weitere Informationen sind jeweils auf der Webseite der [Innung SHK Berlin](https://www.innung-shk-berlin.de) und des Masterplans Solarcity Berlin zu finden.

Die Teilnahme ist kostenlos und unter folgendem [Link](https://bit.ly/Anmeldung_Klimacamp24) erfolgt die Anmeldung:

https://bit.ly/Anmeldung_Klimacamp24

Im Auftrag
von Kentzinsky

05) Bezirksamt gedenkt der Opfer des Volksaufstands in der DDR am 17. Juni 1953



Der Gedenkstein für die Opfer des Stalinismus auf dem Steinplatz.- *Bild: BACW*

Pressemitteilung vom 13.06.2024

Zum Gedenken an die Opfer des niedergeschlagenen Volksaufstands in Ost-Berlin und der DDR am 17. Juni 1953 legen der stellvertretende Bezirksbürgermeister Detlef Wagner und BVV-Vorsteherin Judith Stückler sowie Vertreter der Fraktionen am **Montag, 17. Juni 2024, um 9.30 Uhr** Kränze am Gedenkstein auf dem Steinplatz nieder. Ehrenposten der 5. Kompanie des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung werden die Gedenkfeier umrahmen.

Im Auftrag
von Kentzinsky

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 18 – C 24)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) Stadtführung „Widerstand von Frauen in Steglitz in der Zeit des Nationalsozialismus“ am 21.07.2024

Pressemitteilung vom 02.07.2024

Sonntag, 21. Juli 2024, 10.30 Uhr
Treffpunkt: Schloßstraße 38-40, Ecke Grunewaldstraße

Im national-konservativ geprägten Steglitz-Zehlendorf erhielten die Nationalsozialisten vor 1933 neben Spandau die höchste Zustimmung. Dennoch leisteten auch in diesem Bezirk Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus und Motivation Widerstand gegen das NS-Regime. Unter ihnen waren auch Frauen. Ihre Aktivitäten waren vielfältig: Flugblätter herstellen und verbreiten, Unterstützung von Verfolgten, Übermitteln geheimer Informationen, Beteiligung am Staatsumsturzversuch.

Anlässlich des 80. Jahrestages des Umsturzversuches vom 20. Juli 1944 begeben sich Trille Schünke-Bettinger und Margit Hildebrandt vom Projekt „Antifaschistinnen aus Anstand“ auf Spurensuche in Steglitz und beleuchten den Widerstand von Frauen in der Zeit des Nationalsozialismus. Vorgestellt werden außerdem Frauen, die sich nach 1945 für die Opfer und das Gedenken eingesetzt haben.

Die Teilnahme ist kostenlos, aber eine Anmeldung erforderlich unter:

www.pretix.eu/kultur-berlin-sz

Eine Veranstaltung des Fachbereichs Kultur Steglitz-Zehlendorf.

Ansprechpartnerin für die Presse:

Dr. Christiana Brennecke

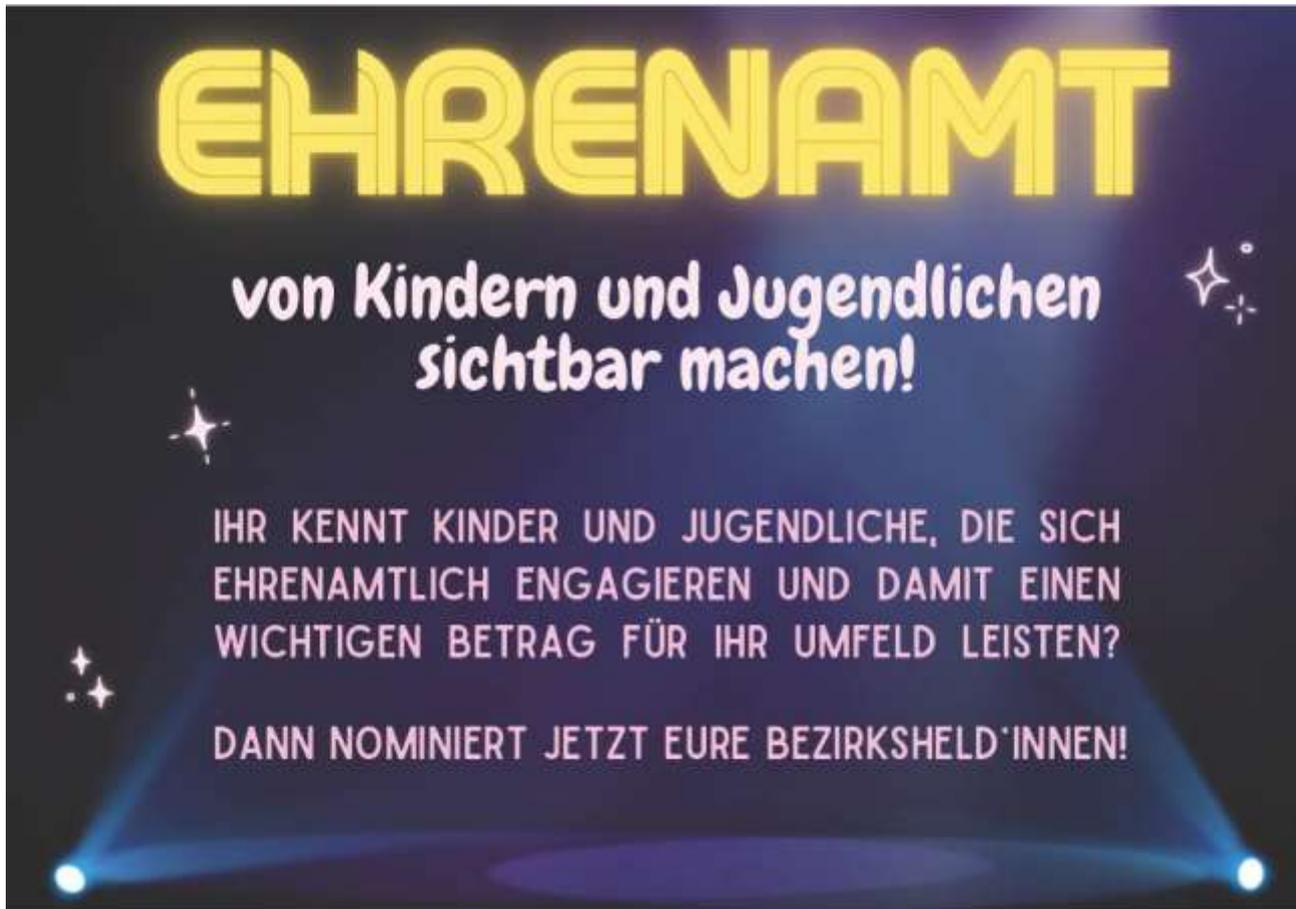
Tel: [030-90299-4516](tel:030-90299-4516)

E-Mail: christiana.brennecke@ba-sz.berlin.de

Webseite: <https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/auf-einen-blick/kultur/>

02) Steglitz-Zehlendorf sucht seine Bezirkshelden 2024!

Pressemitteilung vom 20.06.2024



Vorderseite des Flyers - Bezirkshelden Steglitz-Zehlendorf 2024.- Bild: KiJuBSZ

Alle Vereine, Verbände, Schulen, Jugendclubs und Privatpersonen sind aufgerufen, engagierte junge Menschen in Steglitz-Zehlendorf **im Alter von 10 bis 21 Jahren als Bezirksheld*in bis zum 20.09.2024** vorzuschlagen!

Das Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf feiert dieses Jahr ein Jubiläum und veranstaltet 2024 **zum 15. Mal** die Ehrung ehrenamtlich engagierter Kinder und Jugendlicher, um jungen Menschen die Anerkennung zu schenken, die sie für ihr Engagement in ihrem Kiez verdienen. Denn ehrenamtliche Arbeit ist für junge Menschen, neben den vielen Anforderungen an sie, nicht selbstverständlich, aber für sie selbst und unsere Gesellschaft von großem Wert.

Die letzten Jahre haben gezeigt: Ob Mithilfe im Jugendclub, in der Schulgemeinschaft, als Nachhilfelehrer*in oder Trainer*in im Sportverein – jedes Engagement ist es wert, gebührend geehrt zu werden!

Worum geht es?

Die nominierten Kinder & Jugendlichen werden bei einer Ehrungsveranstaltung am 22.11.24 feierlich als Bezirksheld*innen ausgezeichnet, um den Wert ihrer Arbeit hervorzuheben. Außerdem gibt es ein freiwilliges professionelles Fotoshooting für die Held*innen, die Bilder werden anschließend ausgestellt.

Wer kann nominiert werden?

Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 21 Jahren, die sich im Bezirk Steglitz-Zehlendorf ehrenamtlich engagieren. Auch Gruppen von bis zu 5 Personen können vorgeschlagen werden.

Was zählt eigentlich als Ehrenamt?

Wichtig ist, dass das Ehrenamt freiwillig ausgeübt wird, und anderen hilft. Ob es in einem formalen Rahmen (z.B. Sportverein, Schule, ...) stattfindet, oder nicht (z.B. Nachbarschaftshilfe...), ist dabei egal.

Nominiere deine Bezirksheld*innen!

Notwendige Angaben:

- Deine Kontaktdaten
- Wen schlägst du vor?
(Name, Alter, Kontaktdaten)
- Wo, wie oft & seit wann
engagiert sich die Person?



Vorschläge
per Mail oder
Website bis zum
20.09.24



Rückseite des Flyers - Bezirkshelden Steglitz-Zehlendorf 2024.- Bild: KiJuBSZ

Um die Kinder und Jugendlichen auszeichnen zu können, benötigen wir Ihre und Eure Unterstützung:

Sie und Ihr könnt eure Bezirksheld*innen per E-Mail bezirksheld_in@wsba.de oder über unsere Website <https://www.kijubsz-berlin.de/kijub/projekte/bezirksheldinnen/> nominieren.

Folgende Angaben brauchen wir:

- Name, Alter und Geschlecht der vorgeschlagenen Person
- Infos zum Engagement der Person (Was? Wo? Seit wann? Wie oft?)
- Kontaktdaten der Held:innen (E-Mail Adresse und Telefonnummer)
- Ihre/Eure Kontaktdaten

Vorgeschlagen werden können Einzelpersonen und Kleingruppen bis zu 5 Personen.

Alle Bezirksheld*innen werden am **Freitag, den 22.11.2024** mit Musik und Buffet feierlich geehrt und erhalten von der Bezirksbürgermeisterin und der bezirklichen Jugendstadträtin eine Auszeichnung. Für die Held*innen wird es außerdem ein unverbindliches, professionelles Fotoshooting geben, das in Kooperation mit der Jugendkunstschule Steglitz-Zehlendorf „YouKunst“ durchgeführt wird.

Die Bilder werden nach der Ehrung öffentlich ausgestellt.

Carolina Böhm, Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit in Steglitz-Zehlendorf:

„Im Namen des Bezirksamtes und der BVV möchte ich allen danken, die seit 15 Jahren zur Umsetzung dieses Projektes beitragen. Die Ehrung junger Menschen, die sich bei uns im Bezirk freiwillig in unterschiedlichsten Feldern engagieren ist uns ein Herzensanliegen. Sie sind Beispiel, sie regen uns zum Nachdenken an, sie stützen unser Zusammenleben, sie helfen! Das alles ehrenamtlich und in der Freizeit. Wir freuen uns auf die Vorschläge im Jahr 2024 und sind gespannt auf die Ehrung im November!“

Hintergrund zum Projekt

Das Projekt „Bezirksheld*innen“ ist auf Initiative von Kindern und Jugendlichen aus Steglitz-Zehlendorf entstanden. Finanziert wird dieses Projekt vom Jugendamt Steglitz-Zehlendorf.

Das Kinder- und Jugendbüro hat als zentrale Anlauf-, Informations- und Vernetzungsstelle für Kinder- und Jugendpolitik in Steglitz-Zehlendorf das Ziel, die gesetzlich verankerten Mitwirkungsrechte von Kindern und Jugendlichen in kommunalpolitischen Handlungsfeldern zu verwirklichen. Wir verstehen Kinder und Jugendliche als Expert*innen in eigener Sache und unterstützen sie darin, ihre Interessen selbst zu vertreten.

Ansprechperson

Für Rückfragen:

Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf

Email: bezirksheld_in@wsba.de

Tel: [030 8158102](tel:0308158102)

03) Interkulturelle Wochen in Steglitz-Zehlendorf – Beteiligen Sie sich mit Veranstaltungen zwischen dem 06. und 29. September 2024

Pressemitteilung vom 06.06.2024

Unter dem Motto „**Neue Räume**“ finden in diesem Jahr auch in Steglitz-Zehlendorf Interkulturelle Wochen statt. Gemeinsam mit der bezirklichen Partnerschaft für Demokratie lädt das Integrationsbüro des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf Organisationen, Vereine, Initiativen, Schulen, Jugendeinrichtungen und andere Interessierte aus dem Bezirk ein, sich zu beteiligen. Mit Veranstaltungen und Aktionen wollen wir gemeinsam ein klares Zeichen gegen Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung setzen. Wir wollen Räume öffnen: Für Begegnung, Austausch und gelebtes, demokratisches Miteinander.

Den **Auftakt der Interkulturellen Wochen macht das 10. Interkulturelle Fest am 6. September 2024**. Von 15 bis 19 Uhr wird es auf dem Hermann-Ehlers-Platz neben einem bunten Bühnenprogramm einen Markt der Möglichkeiten geben, bei dem Vereine, Initiativen, Migrantenorganisationen und staatliche Akteur*innen ihre Arbeit im Bereich Migration, Partizipation und Anti-Diskriminierung vorstellen.

Im Rahmen der darauffolgenden **Aktionswochen vom 06. – 29. September 2024** soll ein vielfältiges Programm im Bezirk Menschen die Möglichkeit geben miteinander ins Gespräch zu kommen, gemeinsam zu feiern sowie sich zu informieren und fortzubilden. Ob Workshop,

Seite C 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Sprachcafé, Internationaler Kochabend, Ausstellung, Podiumsdiskussion, Infoabend oder Filmvorführung: Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wir wollen gemeinsam für Vielfalt und Demokratie eintreten. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung!

Zur Vorbereitung einer bezirklichen Veranstaltungsübersicht, bitten wir bereits jetzt **bis zum 30.07.2024 um Übersendung entsprechender Beiträge per [Online-Formular](#)** unter Angabe folgender Informationen: Veranstaltungstitel, kurze Beschreibung, Veranstaltungsort und -zeit sowie Informationen zum*r Veranstalter*in.

Die Aktionswochen in Steglitz-Zehlendorf finden in Anlehnung an die offizielle bundesweite Interkulturelle Woche (22. – 29. September 2024) statt. Initiiert und deutschlandweit koordiniert wird die Interkulturelle Woche durch den Ökumenischen Vorbereitungsausschuss (ÖVA). Sie wird von Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Migrantenorganisationen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteur*innen unterstützt und getragen.

Weitere Informationen und Anregungen zur Umsetzung von Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Wochen finden Sie unter www.interkulturellewoche.de.

Kontakte für Fragen und Anregungen:

Integrationsbüro des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf
Karoline Berkholz
E-Mail: integration@ba-sz.berlin.de
Tel.: [90299-3477](tel:90299-3477)

Partnerschaft für Demokratie, Koordinierungs- und Fachstelle, Nachbarschaftshaus
Wannseebahn e.V.
Ulrike Lahn und Rita Richter Nunes
E-Mail: partnerschaft fuerdemokratie@wsba.de

04) „Kunst gegen Mauern“: Ausstellung im Rathaus Zehlendorf erinnert an Mauerfall

Pressemitteilung vom 06.06.2024



(v.l.n.r.): Frau Dr. Monika Floyd, Frau Gisela Hilbert-Irmer, Frau Meike Zorn, Milena Francesca Bongraizlo, Lara Peters, Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski und Frau Naomi Czernetzki.- Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

35 Jahre nach dem Original-Mauerfall, der 1989 zur Wiedervereinigung beider Teile Berlins und ganz Deutschlands führte, ist dieses historische Ereignis seit 5. Juni 2024 im Rathaus Zehlendorf erleb- und erfahrbar:

Cerstin Richter-Kotowski, stellvertretende Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Bildung und Kultur, eröffnete zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Gail-S.-Halvorsen-Schule eine Ausstellung, in deren Mittelpunkt eine Auswahl individuell von Schülerinnen und Schülern gestalteter Mauerstück-Kunstobjekte steht.

Hintergrund ist das längerfristig angelegte, deutschlandweite Schulprojekt „Kunst gegen Mauern“ (<https://www.kunst-gegen-mauern.de>), an dem sich ausnahmslos alle Schülerinnen und Schüler der Gail-S.-Halvorsen-Schule, aber auch eine Reihe anderer Schulen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, beteiligt hatten. Am 9. November 2023 hatten sie ihre mitgebrachten Miniaturen vor dem Brandenburger Tor symbolisch zum Einsturz gebracht. Mit ihrem gemeinsamen Kunst- und Bildungsprojekt bringen sie zum Ausdruck, dass trennende Mauern endgültig der Vergangenheit angehören sollen.

Hierzu erklärt Cerstin Richter-Kotowski:

„Der Mauerfall von 1989 war das Ergebnis der friedlichen Revolution, die mutige Menschen in Ostberlin und der damaligen DDR angestoßen haben. Wenn sich heute, 35 Jahre danach, junge Menschen in künstlerischer Weise mit der Zeitgeschichte auseinandersetzen und einen wertvollen Beitrag zur Erinnerungskultur leisten, finde ich das großartig! In einer Zeit, in der die westliche Vorstellung von Demokratie in vielen Teilen der Welt zunehmend in Frage gestellt wird, ist es umso wichtiger und dringlicher, sich zu den grundlegenden Werten zu bekennen: Freiheit, Demokratie, Pluralismus und die Würde jedes einzelnen Menschen“.

Noch bis zum 14. Juli 2024 besteht Gelegenheit, die liebevoll bemalten Miniatur-Mauerstücke in den Schaukästen zu bewundern, die im Foyer des Rathauses Zehlendorf aufgestellt wurden. Jede Miniatur ist ein Unikat und spiegelt die individuelle Sichtweise jedes einzelnen Schülers und jeder einzelnen Schülerin auf die zeithistorischen Geschehnisse wieder. Die maßstabsgetreuen Rohlinge bestehen aus Keramik und wurden durch die Bemalung zu kleinen Kunstwerken.

05) Einladung zur Kranzniederlegung am 17. Juni 2024

Pressemitteilung vom 05.06.2024

Aus Anlass der Wiederkehr des Jahrestages des Aufstandes am 17. Juni 1953 werden die Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin zum Gedenken an die Opfer **am Montag, dem 17. Juni 2024, um 16:00 Uhr, am Freiheitskreuz auf der Potsdamer Chaussee (Autobahnkreuz Zehlendorf)** einen Kranz niederlegen.

Hierzu sind Sie herzlich eingeladen.

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 25 - C 30)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Spaziergang durch den Naturpark Schöneberger Süden mit den Naturbegleitern der Stiftung Naturschutz Berlin

Pressemitteilung Nr. 238 vom 26.06.2024

Kommen Sie mit auf eine Entdeckungstour!

Der Nachbarschatz, eine Initiative, die sich der Förderung der Gemeinschaft und des Kulturaustauschs verschrieben hat, lädt erneut zu einer besonderen Veranstaltung ein.

Diesmal lädt der Nachbarschatz dazu ein, die wundervolle Welt der Stadtnatur des Naturparks Schöneberger Südgelände aus einer neuen Perspektive kennenzulernen.

Naturbegleiterin Hanna von der Stiftung Naturschutz Berlin geht mit den Gästen auf eine sinnes- und ereignisreiche Entdeckungstour. Die Veranstaltung bietet die einzigartige Möglichkeit, die verborgenen Schätze unserer Stadt zu entdecken: Die Bewegung der Blätter im Wind, das Wolkenspiel, das quirlige Treiben von Faltern und Bienen und die Vielfalt der Pflanzen laden ein, den eigenen Blick zu weiten und eine gute Zeit zu verbringen.

Mittwoch, 3. Juli 2024 von 16:30 bis 18:00 Uhr

**Treffpunkt: Naturpark Schöneberger Südgelände
Hauptzugang direkt am S-Bahnhof Priesterweg (südlicher Ausgang)**

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Das Team des Nachbarschatzes bittet darum, bequeme, wetterfeste Kleidung mitzubringen. Haftung und Aufsichtspflicht können nicht übernommen werden.

Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung für Finanzen, Personal, Wirtschaftsförderung und Koordination:

“Der Naturpark Südgelände ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie ein ehemaliges Industrieareal in einen Ort der Ruhe und Inspiration verwandelt werden kann. Mit seiner einzigartigen Mischung aus historischer Bahntechnik, wilder Natur und faszinierender Kunst bietet er eine Reise zwischen Vergangenheit und Gegenwart, die immer wieder neue Überraschungen bereithält.”

Oliver Schworck, Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit:

“Der Spaziergang durch den Naturpark Schöneberger Südgelände ist eine wunderbare Gelegenheit, die vielfältige Natur unserer Stadt hautnah zu erleben. Vielen Menschen ist

Seite C 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

nicht bewusst, dass regelmäßige Aufenthalte in der Natur Stress reduzieren, das Immunsystem stärken und zum allgemeinen Wohlbefinden beitragen können. Die Entdeckungstour soll das Bewusstsein unserer Bürger für die Bedeutung der städtischen Natur fördern und gleichzeitig einen positiven Beitrag zur Gesundheit und Lebensqualität in unserem Bezirk leisten.“

Das Team des NachbarSchatzes Tempelhof, zu dem Mitarbeiter aus der bezirklichen Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, aus der Stelle für Koordination und Beteiligung sowie von freien Trägern der psychosozialen Hilfe (Die Kurve GmbH) gehören, verfolgt das Ziel, nachbarschaftliche Begegnung zu ermöglichen.

Kontakt:

Stelle für Koordination und Beteiligung

Nicole Heger

- Tel.: [\(030\) 90277-6759](tel:030902776759)

heger@ba-ts.berlin.de

02) 10-jähriges Jubiläum des Netzwerk Südkreuz e.V.



Gruppenbild der Gäste des Sommerfestes und 10-jährigen Jubiläums des Netzwerk Südkreuz e.V.

Pressemitteilung Nr. 233 vom 26.06.2024

Das Sommerfest und gleichzeitige Jubiläum des Netzwerks Südkreuz e.V. zum Sommeranfang am 21. Juni 2024 beeindruckte mit dem richtigen Timing. Genau nachdem das angekündigte Unwetter das Netzwerkgebiet des Netzwerk Südkreuz e.V. wieder verlassen hatte, trafen Landes- und Bezirkspolitik sowie zahlreiche Unternehmer auf dem Gelände des FC Internationale Berlin ein. Anlass der Feier war das mittlerweile zehnjährige Bestehen des Netzwerk Südkreuz e. V.!

Seite C 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Neben herzlichen Glückwünschen zu diesem Jubiläum durch die Politiker und Gäste, berichteten die engagierten Netzwerker Norbert Wittke, Frank-Christian Hinrichs, Gerd Thomas, Carsten Bredow und Gabriele Isenberg in einer unterhaltsamen Fragerunde über die Entstehung des Netzwerkes sowie ihre Motivation, dieses Netzwerk als Vorstand zu leiten. Ein Thema durfte aus diesem Grund nicht fehlen: Nachhaltigkeit! Ein Thema, das den Vorstand in all seinen Facetten seit langer Zeit beschäftigt.

Gerd Thomas, Vorstand des FC Internationale, in seiner packenden Rede: "Nachhaltigkeit heißt für uns Themen rund um das Leben und Arbeiten am Südkreuz zu verbinden. Das fängt mit sozialen Fragen, wie fehlende Kitaplätze für Fachkräfte, Förderung von Integration und Demokratieverständnis, an, geht über ökologische Fragestellungen der Regenwasserversickerung und hört für uns bei ökonomischen Fragestellungen noch lange nicht auf!"

Für dieses 10-jährige ehrenamtliche Engagement dankte **Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann** dem Netzwerk ebenfalls herzlich und betonte die enge kollegiale Zusammenarbeit:

"Ein echtes Novum in unserem Bezirk ist, dass es unter anderem durch das Engagement des Netzwerks Südkreuz gelungen ist, dass die drei Unternehmensnetzwerke und das Bezirksamt heute noch enger zusammenarbeiten. So konnten wir Anfang des Jahres mit einem gemeinsamen Neujahrsempfang gemeinsam in das Jahr starten."

Eva Majewski, Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management, ergänzte:

"Was an euch so besonders ist, ist eure Herzlichkeit und Beharrlichkeit. Ihr habt einige Türen geöffnet, wenn nötig auch eingemauert und manchmal Türen geschaffen, wo vorher keine waren."

Wir freuen uns darauf, das Netzwerk Südkreuz mindestens zehn weitere Jahre zu begleiten!

03) Sommerfest im Kulturhaus Schöneberg

Pressemitteilung Nr. 230 vom 24.06.2024

Am Sonnabend, dem 6. Juli 2024, lädt das Kulturhaus Schöneberg Kulturinteressierte, Nachbarn und Neugierige zum diesjährigen Sommerfest ein – mit einem bunten Programm auf dem Hof und Kunstpräsentationen im Haus.

Sommerfest im Kulturhaus Schöneberg

Samstag, 6. Juli 2024 von 14:00 bis 22:00 Uhr

Kulturhaus Schöneberg, Kyffhäuserstraße 23, 10781 Berlin

Der Eintritt ist frei. Weitere Infos zum Programm auf der [Internetseite vom Kulturhaus Schöneberg](#)



Kulturhaus Schöneberg.- Bild: Karina Pospiech

Im Hof startet ab 14 Uhr ein Bühnenprogramm mit Musik unterschiedlichster Stilrichtungen. Für jeden ist etwas dabei. Für Kinder gibt es außerdem künstlerische Mitmachangebote und von 16:00 bis 17:30 Uhr sind im Kulturhaus Bilder und Skulpturen der hier tätigen Kunstschaffenden zu sehen. Für Speisen und Getränke ist ebenfalls gesorgt.

In dem ehemaligen Schulgebäude in der Kyffhäuserstraße gibt es seit über 25 Jahren Ateliers, eine Kunst- und eine Musikschule sowie eine Bühne von Theater Strahl.

Gefördert wird das Fest von der Dezentralen Kulturarbeit im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Der Eintritt ist frei.

Programm Sommerfest

- 14:00 Uhr – Moving Home Ensemble, 10 Saxophone & Co.
- 14:45 Uhr – Elektronische Musik von Mushida Alpana, P. Bouvet und M. Knoll
- 15:15 Uhr – Grußwort von Tobias Dollase, Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
- 15:00 bis 16:00 Uhr – Kinderprogramm
- 15:20 Uhr – Marlon Moon and his Samurai, 50er Jahre inspirierter Rock
- 16:00 bis 17:30 Uhr – Offene Ateliers, Start im Erdgeschoss mit einer Sheng-Inspiration des Komponisten Wu Wei
- 17:30 Uhr – Bass Blas Duo, Tuba und Baritonsaxophon
- 17:30 bis 18:30 Uhr – Kinderprogramm
- 18:00 Uhr – Gesangsschule Natalie Kukshausen
- 18:35 Uhr – The Roxies
- 19:20 Uhr – Verwöh naroma, Schlager-Rock
- zum Abschluss urbane Folklore mit den Bardomaniacs

Kontakt:

Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Dezentrale Kulturarbeit

Dr. Peter Rümenapp

-
- Tel.: [\(030\) 90277-4347](tel:030902774347)

peter.ruemenapp@ba-ts.berlin.de

04) Ein schöner Grund zu feiern: 150 Jahre Friedenau



Pressemitteilung Nr. 222 vom 18.06.2024

Jubiläumsfest mit Bühnenprogramm und Marktständen auf dem Breslauer Platz

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg richtet am Sonntag, dem 7. Juli 2024 von 12:00 bis 18:00 Uhr das Jubiläumsfest anlässlich 150 Jahre Friedenau auf dem Breslauer Platz aus. Neben dem vielfältigen Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und zwei Podiumsgesprächen, stellen sich Friedenauer Organisationen, Vereine und Ehrenamtliche mit Marktständen und Aktionen vor.

Jubiläumsfest am Sonntag, 7. Juli 2024

von 12:00 bis 18:00 Uhr

auf dem Breslauer Platz in Friedenau, 12159 Berlin

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

„Ich lade alle Friedenauer und die Anwohner der Nachbarkieze herzlich dazu ein, am 7. Juli gemeinsam die 150 Jahre Friedenau zu feiern. Sie können sich unter anderem auf ein abwechslungsreiches und stimmungsvolles Bühnenprogramm freuen, das einige der hervorragenden Friedenauer Musiker maßgeblich mitgestalten.“

Für die musikalische Unterhaltung sorgen unter anderem die Chöre Stimmwerk Friedenau und Chorflakes Friedenau und die Musiker und Sänger der Gemeinde Zum Guten Hirten. Des Weiteren treten Firecrackers, Straight Up und The Leava auf, Jugendbands des Rheingau-Gymnasiums bzw. des Kinder- und Jugendzentrums Burg.

Die Podiumsgespräche runden das Programm ab und beleuchten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit einer „Zeitreise durch Friedenau“ und mit der Vision „Zukunft gestalten“. Moderiert werden die Gespräche und das Jubiläumsfest von Doreen Herbe, Radiomoderatorin und -redakteurin bei rbb 88.8.

Das Fest bietet insbesondere ehrenamtlichen Organisationen, Vereinen und Ehrenamtlichen in Friedenau die Möglichkeit, über ihre Arbeit zu informieren und mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen. Unter den Teilnehmern sind unter anderem der Friedenauer TSC 1886 e.V., Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V., die evangelischen Gemeinden Zum Guten Hirten und Philippus-Nathanael, der Lion Förderverein Berlin-Benefit e.V., die Fahrbibliothek Tempelhof-Schöneberg und viele mehr.

Das Bezirksamt Tempel-Schöneberg lädt alle Friedenauer und Bürger ein, dieses besondere Jubiläum gemeinsam zu feiern.

Zur Geschichte Friedenaus: Es begann mit der Idee des am 9. Juli 1871 gegründeten Landerwerb- und Bauvereins auf Actien, Friedenau als Siedlung für Beamte, Pensionäre, Autoren und Künstler zu etablieren. Auf Erlass des Deutschen Kaisers Wilhelm I. wurde am 9. November 1874 die Landgemeinde offiziell begründet und erhielt den Namen Friedenau. Die Idee für den Namen hatte Auguste Hähnel, eine Wortzusammensetzung von Frieden und Aue für die damals ländliche Gegend.

Das Programm des Jubiläumsfestes, alle Termine zum Jubiläum und weitere Informationen zu Friedenau finden Sie auf der offiziellen Website zu [150 Jahre Friedenau](https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/ueber-den-bezirk/veranstaltungen/150-jahre-friedenau/).

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/ueber-den-bezirk/veranstaltungen/150-jahre-friedenau/>

01) „Kultur und Menschenrechte: Basis für Verständigung und Zusammenarbeit“ – Festakt zum 50jährigen Bestehen der Kulturstiftung in Berlin!



Pressebericht

Nr. 10/2024

„Kultur und Menschenrechte: Basis für Verständigung und Zusammenarbeit“ – Festakt zum 50jährigen Bestehen der Kulturstiftung in Berlin!

Mit einem feierlichen Festakt feierte die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in der Katholischen Akademie in Berlin ihr 50jähriges Bestehen, an der zahlreiche Vorsitzende und weitere Vertreter der Landsmannschaften und Vorsitzende und Vertreter der deutschen Minderheiten im östlichen Europa sowie weitere namhafte Vertreter und Vertreterinnen von Kultur und Wissenschaft, von Politik und Verbänden, aber auch treue Weggefährten und Förderer zugegen waren und damit ihre Verbundenheit mit der Stiftung und ihrer Arbeit zum Ausdruck brachten.

In seiner Begrüßung erklärte der **Vorstandsvorsitzende Dr. Ernst Gierlich**, man könne auf 50 Jahre Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen mit ihren Höhen und Tiefen zurückblicken, auf 50 Jahre Einsatz für die Erhaltung, Weiterentwicklung und Pflege des deutschen kulturellen Erbes, auf 50 Jahre erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit mit unzähligen Fachtagungen im Bereich Geschichte/ Zeitgeschichte, Literatur- und Kunstwissenschaft sowie auf 50 Jahre Einsatz für Demokratie und Menschenrechte mit ihrer Studiengruppe für Politik und Völkerrecht. Durch das seit 2020 laufende Bundesprojekt leiste die Kulturstiftung in seiner Gesamtheit zudem einen Beitrag gleichermaßen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Geiste eines friedensstiftenden vereinten Europas und zur Stärkung der eigenständigen Kulturarbeit gemäß §96 BVFG in Deutschland. So hat die Kulturstiftung verbunden mit ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit, die stets in enger Zusammenarbeit und im Austausch mit Wissenschaftlern und Kulturschaffenden aus Deutschland und den

Berlin, 20.06.2024

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 24965040

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org



östlichen Nachbarländern erfolgte, seit Förderbeginn durch den Bund die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den nach §96 BVFG tätigen Einrichtungen in Deutschland und denen der deutschen Minderheiten im östlichen Europa und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion weiter nachhaltig befördert, letzteres in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN und deren Mitgliedsverbänden. Umso mehr freue es ihn, dass zeitgleich die 5. Jubiläumsfachtagung „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene – Zwei Seiten der gleichen Medaille“ in Berlin stattfindet, eine Plattform, wo sich seit 2020, erstmals seit der deutschen Wiedervereinigung, Vertreter der Vertriebenen- und Spätaussiedlerorganisationen mit denen der deutschen Minderheiten treffen und austauschen. Dr. Gierlich dankte Bund und Ländern für die finanzielle Unterstützung der Kulturstiftung und appellierte dafür einzutreten, dass die Bundesförderung über das Jahr 2024 fortgesetzt wird. „Die Kulturstiftung ist die letzte landsmannschaftlich übergreifende und deutschlandweit agierende verbliebene Kultureinrichtung der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler auf Ebene der Zivilgesellschaft. Sie leistet nicht nur hier in Deutschland einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung und Stärkung der eigenständigen Kulturarbeit, sondern sie wirkt auch als kultureller Brückenbauer in die Länder des östlichen Europas hinein. In einer Zeit, in der Europa sich zunehmend Bedrohungen von innen und außen ausgesetzt sieht, wäre der Wegfall einer funktionierenden und allseits anerkannten Einrichtung, die erfolgreiche Zusammenarbeit leistet und eine Brückenfunktion betreibt, so auch ein herber Verlust für die grenzüberschreitende Verständigung“, so Dr. Gierlich.

Es folgten Einführungsworte des **Präsidenten des Bundes der Vertriebenen Dr. Bernd Fabritius**. Alle Themenbereiche, die das Schicksal der vertriebenen Deutschen ausmachen, würden von der Kulturstiftung bearbeitet „Sei es als individuelles Schicksal, sei es als Teil einer Gruppe, die durch gemeinsamen Werte- und Kulturkanon verbunden ein kollektives Schicksal teilt. Wissenschaftliche Beschäftigung und Forschung zu Politik und Völkerrecht, zu Geschichte, Kultur und Kunst, zu Literatur und zu Bildung im Themenzusammenhang mit den Heimatvertriebenen – all das steht auf der Arbeitsagenda unserer Kulturstiftung. Vielfach leistet die Kulturstiftung aber auch einfach ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘. Ich denke nur an die Tagungen mit Schulungscharakter zum Archivieren von Sammlungsbeständen, an Medienworkshops, wo Vertreter aus unseren BdV-Gliederungen und Landsmannschaften an die veränderte Medienlandschaft der digitalen Zeit herangeführt und, ja, ‚geschult‘



Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

werden. Oder an die Unterstützung durch die Mitarbeiter der Stiftung, wenn es darum geht, wie ehrenamtlich tätige, kleine Kulturgruppen komplizierte Förderanträge stellen können.“

„Unsere Kulturstiftung steht heute gut da. Sie ist vernetzt in die Wissenschaft. Sie hat selbst Netzwerke gegründet, in denen sich Nachwuchswissenschaftler betätigen. Sie nutzt konsequent projektbezogene Zusammenarbeit, um Interessierte zu begeistern und damit längerfristig und nachhaltig an die Themen der Vertriebenenkultur zu binden. So, wie der BdV verpflichtet ist, im Sinne der Interessenvertretung der Heimatvertriebenen seine Themen fortwährend im politischen und zivilgesellschaftlichen Raum zu platzieren, so ist die Kulturstiftung einer der wichtigen Akteure, die auf allen Gebieten rund um Wissenschaft und Kultur unsere Themen im wahrsten Sinne des Wortes in die Zukunft bringen,“ so Dr. Fabritius. Der Arbeitsauftrag der Kulturstiftung erwachse aus § 96 des Bundesvertriebenengesetzes, so wo wie es Bund und Länder gesetzlich festgeschrieben sei. Der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung komme eine besondere Rolle zu. „Sie ist – und das sage ich bewusst als Präsident des Bundes der Vertriebenen – unsere Kulturstiftung. Sie ist die Kulturstiftung, in der wir selbst tätig sind. Sie ist die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und Spätaussiedler. Die der Landesverbände und Landesgruppen, die der Landsmannschaften, Kreis- und Ortsgemeinschaften, die der Jugendorganisationen und Kulturgruppen, die der Museen und der Heimatsammlungen. Sie ist als Stiftung eigenständiger Akteur – und gleichzeitig der verlängerte Arm der Kulturarbeit der Vertriebenenverbände. Sie ist ein Kulturmotor für die Heimatvertriebenen wie auch für die Heimatverbliebenen, unsere deutschen Minderheiten in den östlichen Nachbarländern“. Dank der aktuell noch laufenden Förderung durch den Bund könne die Kulturstiftung andere nach §96 BVFG tätige Einrichtungen der eigenständigen Kulturarbeit beraten und diese untereinander sowie mit weiteren im Bereich des §96 BVFG tätigen Akteuren vernetzen. Erst diese Förderung schaffe die Voraussetzungen, um arbeiten zu können.

Abschließend erklärte BdV-Präsident Dr. Fabritius, dass die Verbänden und Institutionen als Träger des deutschen Kulturerbes selbst die entscheidenden Akteure seien, wenn es gilt, zur Pflege, zur Weiterentwicklung und zur wissenschaftlichen Erforschung dieser Kultur beizutragen, so, wie es das Bundesvertriebenengesetz vorsehe. „Daran hat die Kulturstiftung wesentlichen Anteil. Und dafür danke ich im Namen des Bundes der Vertriebenen und all seiner Mitgliedsverbände“, so Dr. Bernd



Fabritius. Er richte einen dringenden Appell an die derzeitigen politischen Entscheider diese Arbeit nicht untergehen zu lassen, nur weil sie nicht dem Zeitgeist verhaftet seien. „Geschichte und kulturelles Erbe sind anzunehmen und nicht zu verhandeln“.

In den nachfolgenden Grußworten unterstrichen auch die Vorsitzende des Kuratoriums der Kulturstiftung, Rita Hagl-Kehl MdB, die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik MdB, der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN, Bernard Gaida, und stellvertretend für alle Landesbeauftragten der Landesbeauftragte für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerfragen des Landes Nordrhein-Westfalen, Heiko Hendriks, die Bedeutung der nachhaltigen Arbeit der Kulturstiftung in Deutschland und als Brückenbauer grenzüberschreitend zu den Ländern des östlichen Europas.

Kuratoriumsvorsitzende Rita Hagl-Kehl MdB erklärte, dass die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in diesen fünf Jahrzehnten eine herausragende Rolle gespielt habe, indem sie nicht nur die kulturelle Identität der Vertriebenen bewahrt, sondern auch Brücken zwischen den Generationen und Kulturen geschlagen habe. Die Arbeit der Kulturstiftung bleibe von Bedeutung, um die Erinnerung an die historischen Wurzeln lebendig zu halten und zugleich den Dialog und die Bildung von festen freundlichen Beziehungen in Orten, mit denen die besiedelten Familien verbunden waren, zu fördern, wovon man gerade auch in den Grenzgebieten profitiere. „In einer Welt, die von zunehmenden Spannungen und Spaltungen geprägt ist, ist die Rolle der Kultur als Bindeglied zwischen den Menschen wichtiger denn je. Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen verkörpert dieses Ideal der kulturellen Verständigung und Zusammenarbeit auf bewundernswerte Weise. Ich begrüße daher das Interesse der Stiftung an jungen Menschen durch das Jugendnetzwerk „Zukunft“ und die zukunftsorientierten Präsentationsmethoden des „Virtuellen Bildungshauses“, die einen virtuellen Einblick in die Heimatsammlungen bieten (...) Möge die Stiftung auch in den kommenden Jahren weiterhin als lebendiges Zeugnis für die Kraft der Kultur und den Bau von Brücken zwischen Menschen und Ländern dienen“, so Kuratoriumsvorsitzende Hagl-Kehl.

Bundesbeauftragte Natalie Pawlik MdB übermittelte die herzliche Grüße der Bundesministerin des Innern und für Heimat Nancy Faeser und erklärte, dass seit nunmehr 50 Jahren sich die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen als überregionale Kultureinrichtung aller Vertriebenen um



das vielfältige kulturelle Erbe der historischen deutschen Ostgebiete und der Siedlungsgebiete der Deutschen in Ost- und Südosteuropa kümmern. Durch die Arbeit halte die Kulturstiftung das Andenken an die Geschichte und Erlebnisse der Vertriebenen lebendig und fördere gleichzeitig die Arbeit der Vertriebenenverbände. Sie selbst habe in der Vergangenheit schon mehrfach an verschiedenen Veranstaltungen der Kulturstiftung teilgenommen, und konnte sich dort immer wieder von der hohen Qualität und Professionalität deren Arbeit überzeugen. Die Kulturstiftung leiste einen wichtigen Beitrag für Austausch über Nationalstaatsgrenzen hinweg, und den Frieden in Europa, so Bundesbeauftragte Pawlik. Eine besondere Freude sei es ihr gewesen, der am Abend zuvor stattgefundenen Uraufführung des Theaterstückes „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene – zwei Seiten der gleichen Medaille“ beigewohnt zu haben und sie wünsche sich sehr, dass dieses Theaterstück an zahlreichen weiteren Orten zur Aufführung kommt. Es sei wichtig, dass bei der Kulturstiftung sich Menschen einander begegnen, dass sie Verständnis füreinander entwickeln und dass sie gemeinsam für eine gute Zukunft eintreten möchten – für Demokratie und Europa und für eine gemeinsame friedliche Welt, so Pawlik.

Landesbeauftragter Heiko Hendriks hob die besondere Rolle hervor, die der Kulturstiftung als landsmannschaftlich übergreifender, verbandsübergreifender und deutschlandweit agierender Stiftung zukomme, die auch parteiübergreifend denke. Was die Kulturstiftung im Rahmen der Vernetzung leiste, könne man als Landesbeauftragte überhaupt nicht erbringen und das gelte vor allem auch für die Länder, die keinen Landesbeauftragten haben. Es sei gut und richtig dass die Bundesseite und verschiedene Bundesländer die Arbeit der Kulturstiftung unterstützen, weil die Kulturstiftung eben das leiste, was auf einer anderen Ebene nicht geleistet werden kann, wofür der Kulturstiftung großes Lob gebühre. Er selbst konnte mit Bewunderung die Entwicklung der Kulturstiftung seit der Verfügungstellung von Haushaltsmitteln des Bundes im Jahre 2020 mitverfolgen. „Das was von der Kulturstiftung mit wenigen, hoch engagierten und qualifizierten Mitarbeitern auf die Beine gestellt wurde, darf nicht Ende 2024 aufhören, sondern muss fortgeführt werden“ so Landesbeauftragter Hendriks. Abschließend erklärte er, dass man auch in Nordrhein-Westfalen immer auf die Nachhaltigkeit von Projekten schaue, weshalb man die Digitalisierung von Heimatsammlungen durch die Kulturstiftung im Land finanziell gefördert habe. Die Kulturstiftung habe „Rückendeckung“, weil Viele, wie er selbst, die gute Arbeit der



Kulturstiftung beurteilen können und „gute Arbeit muss fortgesetzt werden“, so Landesbeauftragter Hendriks.

Der **Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN, Bernard Gaida**, erklärte, dass das Motto des Festaktes „Kultur und Menschenrechte: Basis für Verständigung und Zusammenarbeit“ für die Menschen, die durch Vertreibung ihre geographische Heimat verloren hätten gleichermaßen wie für deutsche Minderheiten gelte, die zwar in der Heimat geblieben waren, aber aus der kulturellen Heimat vertrieben wurden – war doch durch die stattlichen Verwaltungen in Mittel und Osteuropa die deutsche Sprache diskriminiert worden. Die Kulturstiftung habe sich von Anfang an in ihrer wissenschaftlichen und kulturellen Arbeit geographisch nicht begrenzt und sich der Aufgabe angenommen die vielfältige Kultur der Vertreibungsgebiete im Bewusstsein der Deutschen und des Auslands lebendig zu erhalten und das in seiner Tradition stehende kulturelle Schaffen zu fördern. Brückenbau und eine sehr starke Zusammenarbeit zwischen den deutschen Minderheiten und der Kulturstiftung sei intensiv durch das Projekt „Heimatverbliebene und Heimatvertriebene – Zwei Seiten der gleichen Medaille“ entstanden.

Kultur und Kulturerbe verbinde einen und ein Ziel sei es nach wie vor, dass das deutsche Kulturerbe einen auch mit der Mehrheitsgesellschaft verbindet. Man sei immer noch nicht so weit, dass z.B. in Oberschlesien ins nahegelegene Gerhart-Hauptmann-Museum massenhaft Schulausflüge von polnischen Schulen unternommen werden, sondern eher ins weit entfernte Krakau. Das Recht auf Heimat verstehe man als Teil des Menschenrechts auch im sprachlichen und kulturellen Sinne, aber es werde zu wenig respektiert und viel zu wenig gefördert, womit er insbesondere auch die Förderung durch die jeweiligen Ländern selbst meine. Eine Förderung dürfe nicht nur den Status Quo bewahren, sondern müsse auch Entwicklung ermöglichen und Wiederbelebung garantieren, weshalb man als nationale Minderheiten so sehr für eine wesentliche Verbesserung der Minderheitenpolitik eintrete. Man könne beobachten, dass nicht nur Schritte vorwärts, sondern leider auch zurück gemacht werden. NGOs wie die Kulturstiftung und die Verbände der deutschen Minderheiten engagieren sich für Verständigung durch Wissenschaft und Kultur. Man sei gleichermaßen Unterstützer der Friedenspolitik und daher eine gute Investition für die Zukunft. In diesem Sinne gratuliere er der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zu den vergangenen 50 Jahren und hoffe auf eine weiterhin gute partnerschaftliche Zusammenarbeit. Er sei für die künftige Förderung der deutschen Minderheit seitens der



Bundesrepublik Deutschland dankbar, da man noch weit von dem Ziel entfernt sei, im schulischen, sprachlichen und kulturellen Leben auch die sprachlich kulturelle Heimat zu sichern. Auf dem Weg dorthin spiele auch die Kulturstiftung eine wichtige Rolle und heute wie auch in der Zukunft gelte ihr hierfür unser herzlicher Dank, so Gaida.

Thomas Blenke, Politischer Staatssekretär im Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen des Gründungslandes Baden-Württemberg überbrachte die Glückwünsche der Landesregierung und des baden-württembergischen stv. Ministerpräsidenten, Innenminister und Landesbeauftragten Thomas Strobl und hob die Bedeutung des Mottos des Festaktes „Kultur und Menschenrechte: Basis für Verständigung und Zusammenarbeit“ hervor. Die Kulturstiftung befasse sich seit ihrer Gründung auch mit dem Staats- und Völkerrecht. Das Motto des Festaktes sei hochaktuell, wegweisend und setze gerade heute ein Zeichen für den Frieden. Auf die Definition des Kulturbegriffs der UNESCO u.a. eingehend erklärte er, dass wenn Menschen der Möglichkeit beraubt werden, ihre Kultur zu bewahren und zu pflegen dies nicht mit den Menschenrechten vereinbar sei. Gleichzeitig bedarf es einer Kultur der Menschenrechte. Die deutschen Heimatvertriebenen und die in ihrer Heimat verbliebenen mussten sehr schmerzlich erfahren wie es ist aufgrund der eigenen Kultur und Sprache diskriminiert zu werden und ungerechten Zwangsmaßnahmen ausgesetzt zu werden. Ihnen wurden damals Rechte entzogen, die wir heute als unveräußerliche Menschenrechte ansehen. Dass sich Organisationen wie die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen dem Thema Menschenrechte widmen könne nicht hoch genug gewürdigt werden und er danke der Kulturstiftung hierfür sehr. Die Kulturstiftung könne heute auf fünf Jahrzehnte erfolgreiches Wirken zurückblicken, wobei die Menschenrechte nur eines der vielen Themen sei, die sie dabei in den Fokus rückt. Die zahlreichen Publikationen und Veranstaltungen beleuchteten alle Epochen der Geschichte der deutschen im östlichen Europa und die Kulturstiftung unterstützt mit ihren Aktivitäten auch die Vernetzung und Zusammenarbeit der Vertriebenenverbände mit den deutschen Minderheiten und mit wissenschaftlichen Einrichtungen im östlichen Europa.

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger in Osteuropa, die nicht der deutschen Minderheit angehören würden heute zunehmend begreifen, dass die deutsche Geschichte und Kultur zur Kultur und Geschichte ihres eigenen Landes gehört. Vor diesem Hintergrund sei es wichtig, dass nicht erneut nationalistisch gesinnte Gruppierungen die Oberhand gewinnen. In den letzten fünf Jahrzehnten habe sich Europa stark gewandelt, doch das es auf



europäischen Boden wieder einen aggressiven Krieg geben kann sei für alle unvorstellbar gewesen. Umso wichtiger sei die Versöhnung und Verständigung zwischen Deutschland und den osteuropäischen Staaten, die heute der EU angehören. Sie ist ein Segen für die Bewahrung und Förderung der Kultur der Deutschen im östlichen Europa und gleichermaßen ein Segen für ganz Europa. Gemeinsam gelte es die Versöhnung und Verständigung in Europa voranzutreiben, denn nur so schaffe man eine solide Grundlage für ein freundschaftliches und friedliches Miteinander in unserem Europa. Hierzu leiste die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen seit 50 Jahren wichtige Beiträge und dafür sei er ihr sehr zu Dank verpflichtet, was er ausdrücklich auch im Namen von Herrn Minister Strobl betone.

Im Rahmen des Festaktes fand auch eine **Vorstellung der Arbeit der Kulturstiftung** statt, bei der, moderiert von Geschäftsführer Thomas Konhäuser, Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien Nieder- und Oberschlesien, Jürgen Harich, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben und die ehemalige hessische Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf auf die erfolgreiche Vernetzungs- und Beratungstätigkeit der Kulturstiftung eingingen. Die Leiterin der Berliner AGDM-Koordinierungsstelle Renata Trischler, die auch stv. Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben ist, ging auf die seit 2020 von Kulturstiftung und AGDM gemeinsam entwickelten Formate ein. Des Weiteren hob der Leiter der Eutiner Landesbibliothek, Prof. Axel Walter, die Bedeutung der hoch qualifizierten wissenschaftlichen Tätigkeit der Kulturstiftung hervor, die eben das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa als Ganzes in den Blick nehme und nicht regional beschränkt sei. Die Präsentationsrunde schloss der Leiter der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht, Prof. Dr. Gilbert Gornig ab, der einen kurzen Einblick zur Arbeit der Studiengruppe gab und erklärte, dass es ohne die Kulturstiftung keine Studiengruppe für Politik und Völkerrecht geben würde, wo sich seit Jahrzehnten renommierte Staats- und Völkerrechtler austauschen und zu Fachtagungen zusammenkommen.

In seinem Schlusswort dankte **Ehrenvorsitzender Reinfried Vogler** allen Rednern für die Einschätzung zur Arbeit der Kulturstiftung und auch zur Bedeutung von der Kulturstiftung geleisteten Zusammenarbeit. Insbesondere freue es ihn, dass in den letzten Jahren immer mehr Angehörige der deutschen Minderheiten bei den wissenschaftlichen Fachtagungen der Kulturstiftung teilnehmen. Wenn man in Ländern, wie beispielsweise Polen, wissenschaftliche Fachtagungen ausrichte, an denen



polnische und deutsche Wissenschaftler, Publikum aus Polen, genauso wie Vertreter von der deutschen Minderheit und Vertreter von der Landsmannschaft teilnehmen, sei dies ein ganz besonderes, auch verbindendes Element und ein wunderbares Symbol des Brückenschlag ins östliche Europa. Abschließend wies Ehrenvorsitzender Vogler auf die Besonderheit hin, dass die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen auch eine Studiengruppe für Politik und Völkerrecht hat und man sich ebenfalls mit Themen wie Menschenrechte und Minderheitenschutz beschäftigt. Als Kulturstiftung wolle man verbinden und Wissen zu den Menschen bringen und damit Brücken schlagen, so Vogler.

Zum Abschluss des Festaktes wurde die Europahymne gesungen. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von Marika Cecilia Riedl, Harfenistin, Gewinnerin des Kulturellen Förderpreises in der Sparte Musik der Sudetendeutschen Landsmannschaft 2013.

Fotos (© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen):

Weitere Fotos mit passenden Bildunterschriften finden Sie auf der Webseite der Kulturstiftung. Sie sind auf Anfrage (presse@kulturstiftung.org) auch in höherer Auflösung erhältlich.

Einzelne Grußworte von der Festveranstaltung finden Sie auf der Internetseite der Kulturstiftung <https://kulturstiftung.org/beitraege/aktuelles/kultur-und-menschenrechte-basis-fuer-verstaendigung-und-zusammenarbeit-festakt-zum-50jaehrigem-bestehen-der-kulturstiftung-in-berlin>

02) 750 Jahre Haus Habsburg. Gala-Empfang im Palais Ferstel – VLÖ überreicht Geburtstagstorte mit alten Wappen



Vor 750 Jahren kamen die Habsburger nach Österreich, nachdem **Rudolf von Habsburg**, als bedeutender Graf aus dem Elsass und der Schweiz, zum deutschen König und römischen Kaiser gewählt worden war.

Zu diesem Jubiläum hat **Karl von Habsburg**, Oberhaupt der Familie Habsburg, MEP iR und Enkel des letzten österreichischen Kaisers, am 13.6. ins prachtvolle **Palais Ferstel** in der Wiener Innenstadt eingeladen. Inmitten einer illustren Gästeschar aus Politik, Diplomatie und Vertretern des europäischen Hochadels, sowie Historikern, Künstlern, Paneuropäern und Verbindungsstudenten vor allem aus dem Cartellverband konnte der Kaiserenkel zusammen mit Ehefrau **Christian Reid** rund 300 geladene „europäische“ Gäste begrüßen.

Die Geburtstagstorte für unseren langjährigen Freund und Unterstützer, der „bei uns Sudetendeutschen“ zuletzt als Festredner beim traditionellen Märzgedenken in Erinnerung an die Ereignisse des 4. März 1919 im Haus der Heimat auftrat, wurde daher historisch passend vom VLÖ, dem Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich, durch **VLÖ-Präsident Ing. Norbert K. Kapeller**, NRAbg. und GenMjr iR, mit seinen Vizepräsidenten **DDr. Rüdiger Stix**, LAbg.iR., SLÖ-Bundesobmann, **OStr. Gerhard Schiestl**, für die Donauschwaben, sowie **MinR. iR. Mag. Ludwig Niesselberger** für die Siebenbürger übergeben (siehe Bild oben).

. Seite C 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Die Wappen auf der Geburtstagstorte umfassten daher selbstverständlich jene österreichischen Länder, die die historischen Kronländer aus dem alten Österreich repräsentieren, und damit eben auch die Wappen unserer Heimat- und Herkunftsländer - sowohl für die Familien der Heimatvertriebenen, als auch der überlebenden Heimatverbliebenen deutscher Altösterreicher.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 41, 2024

Wien, am 17. Juni 2024

Keine Berichte

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.**

Seite C 43

Keine Berichte

01) 110. Todestag der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner

SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFT IN ÖSTERREICH

110. Todestag der
Friedensnobelpreisträgerin
Bertha von Suttner

Bertha Sophia Felicita
Freifrau von Suttner,
geborene Gräfin
Kinsky von Wchinitz
und Tettau

* 9. Juni 1843
in Prag;
† 21. Juni 1914
in Wien.

*Es ist eine bekannte Tatsache,
daß man mit gewissen Schlagworten
der leichtgläubigen Menge nach
Belieben Sand in die Augen streuen kann.*

SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFT IN ÖSTERREICH

Bertha von Suttner

„Die Waffen
nieder!“

Bertha von Suttner (sitzende Reihe, Zweite von links)
im Kreise bekannter Pazifisten auf dem Weltfriedenskongress
im Jahre 1907 in München

*Jede Zeit wie jeder Mensch hat
ein gewisses Gedankenfeld, über
das hinaus nichts wahrgenommen wird.*

Sehr weise und heute genauso gültig wie einst sind die Worte unserer berühmten Pragerin!

An der ehrwürdigen **Universität Wien** (Hauptgebäude, HS 34, Hochparterre, Stiege 6, Universitätsring 1, 1010 Wien) begehen wir **morgen, Freitag, 28. Juni 2024 um 18 Uhr** gemeinsam mit der **Internationalen Bertha von Suttner-Friedensmission** unter dem Vorsitz von **Univ.-Prof. Dr. Erwin Bader** den 110. Todestag der Suttner! Eine Woche nach dem Gedenktag und auf den Tag genau 110 Jahre nach dem Attentat von Sarajewo, das die Mutterkatastrophe des Ersten Weltkriegs auslöste (siehe dazu auch HGM-Führung, S. 2 bzw. unten), möchten wir mit dieser gemeinsamen, hochkarätigen Veranstaltung einer berühmten Landsfrau, der ersten Friedensnobelpreisträgerin, gedenken! Wir würden uns über Ihre Teilnahme daran sehr freuen!

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 44, 2024

Wien, am 27. Juni 2024

02) Chopin zu Besuch in Böhmen

Am 12. August beginnt in **Marienbad** / Mariánské Lázně das traditionelle Chopin-Festival - zum 51. Mal. In Marienbad hat auch die tschechische Chopin-Gesellschaft ihren Sitz, die seit 1960 das Festival veranstaltet. Dass es gerade hier stattfindet, ist kein Zufall. Der polnische Komponist, Pianist und Pädagoge kam hier zum letzten Mal mit seiner Verlobten **Maria Wodzińska** zusammen. Mit dem bevorstehenden zehntägigen Festival in Marienbad werden die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr von Chopins 200. Geburtstag hierzulande ihren Höhepunkt erreichen.

[Radio Prag berichtet darüber hier.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 44, 2024

Wien, am 27. Juni 2024

<https://deutsch.radio.cz/fryderyk-chopin-zu-besuch-boehmen-8571571>

Fryderyk Chopin zu Besuch in Böhmen

01.08.2010



[volume](#)

Fryderyk Chopin zu Besuch in Böhmen

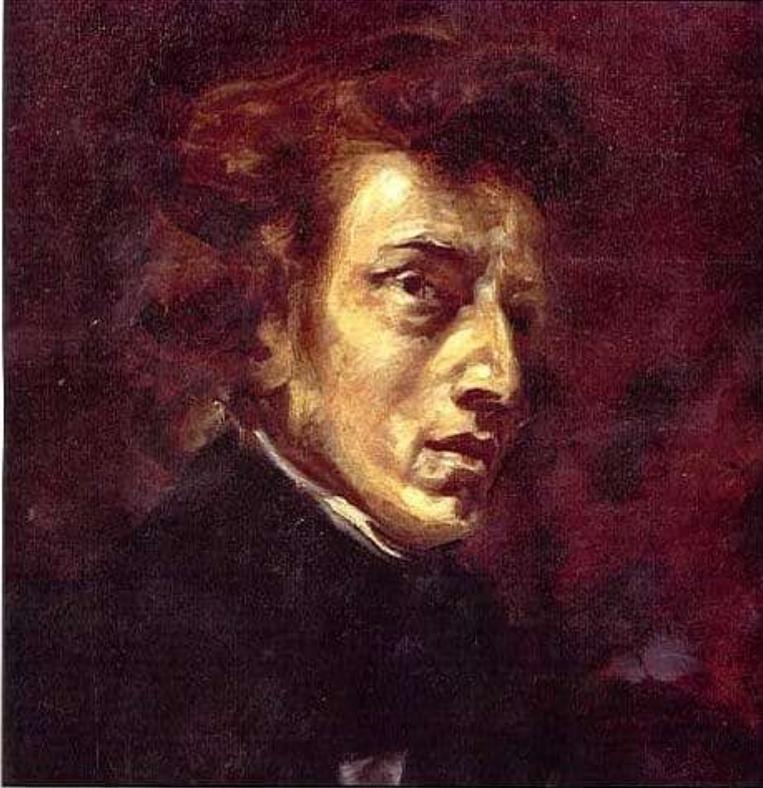
Länge 9:34

Fryderyk Chopin

-
-

Seite C 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Am 12. August beginnt in Mariánské Lázně / Marienbad das traditionelle Chopin-Festival - zum 51. Mal. In Marienbad hat auch die tschechische Chopin-Gesellschaft ihren Sitz, die seit 1960 das Festival veranstaltet. Dass es gerade hier stattfindet, ist kein Zufall. Der polnische Komponist, Pianist und Pädagoge kam hier zum letzten Mal mit seiner Verlobten Maria Wodzińska zusammen. Mit dem bevorstehenden zehntägigen Festival in Marienbad werden die Veranstaltungen im Jubiläumsjahr von Chopins 200. Geburtstag hierzulande ihren Höhepunkt erreichen. Für unseren Kultursalon ein Anlass, über Chopin und seine Beziehung zu Böhmen zu sprechen.



Fryderyk Chopin

Fryderyk Chopin war ein Wunderkind und komponierte schon im Alter von sieben Jahren. Einer der ersten Klavierlehrer Chopins war der aus Böhmen stammende Vojtěch Živný, der selbst Klavierwerke wie Sonaten, Polonaisen oder Préludes komponierte. Als sein Zögling acht Jahr alt war, ließ er ihn in Begleitung eines Orchesters ein Klavierkonzert eines anderen Tschechen spielen: Vojtěch Jírovec. Zu ihm machen wir an dieser Stelle einen kleinen musikalischen Abstecher:



Vojtěch Živný

Seite C 47 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Vojtěch Jírovec, im Ausland bekannt als Adalbert Gyrowetz, kam 1763 als Sohn des Chorleiters im südböhmischen Budweis zur Welt. Sein Philosophie- und Jurastudium in Prag musste er wegen Geldmangels abbrechen und arbeitete in seiner Heimatstadt als Sekretär für Graf Franz von Fünfkirchen. Dort spielte er auch in der Schlosskapelle. Dank finanzieller Unterstützung ging Jírovec nach Wien, wo er zum Bekanntenkreis der besten Komponisten Wiens wie Mozart, Dittersdorf oder Haydn gehörte. Erfolge feierte der mittlerweile vergessene Komponist, der 26 Opern, aber auch viel symphonische sowie Kirchen- und Kammermusik komponierte, auch in Venedig, Bologna, Rom oder Paris. Am Ende seines Lebens hatte sich allerdings in der Musikwelt immer mehr das Genie namens Beethoven durchgesetzt. Jírovec selbst schätzte sein Komponistendasein realistisch und trefflich ein (Zitat): „Ich war nur ein Talent, das vom Glück sprechen kann, wenn es die Gegenwart zu erobern vermochte. Nur ein Genie lebt über den Tod hinaus...“



Vojtěch Jírovec

In Warschau kam der junge Chopin auch mit anderen Böhmen und Schlesiern in Kontakt. Die gaben ihm Unterricht in Musiktheorie oder Klavierspiel. Zum Beispiel Józef Elsner, Direktor des Warschauer Konservatoriums. Ivan Ruml von der Musikredaktion des Tschechischen Rundfunks weiß mehr:

„Die Familie Chopin war mit dem gebürtigen Prager Václav Würfel befreundet, der sich als Organist in Warschau betätigte. 1829, als Chopin nach Prag reiste, schrieb er Empfehlungsbriefe für ihn. Ein weiterer Tscheche namens Josef Javůrek unterrichtete den jungen Chopin in Komposition, Instrumentation und Formen. Als Chopin zwei Jahre in Wien lebte, stieß er auch dort auf weitere tschechische Musiker. Zum Beispiel auf den nur vier Jahre älteren Violinevirtuosen Josef Slavík, den man gerne als 'böhmischen Paganini' bezeichnete.“

Chopin besuchte auch Böhmen immer wieder. Ivan Ruml über die Umstände, die ihn in das Land führten:

„Chopin weilte insgesamt fünfmal in Böhmen. Zum Teil war er nur auf der Durchfahrt zum Beispiel zu einem Konzert nach Wien. Drei von den fünf Aufenthalten waren aber von Bedeutung. Der erste ereignete sich im Jahr 1829. Damals besuchte der 19-jährige Chopin gemeinsam mit seinen polnischen Freunden den tschechischen Philologen Václav Hanka in Prag. Hier komponierte er auch sein Rondo Masur G-dur. Ein Teil davon ist später zur Kennmelodie des Marienbader Chopin-Festivals geworden. Im Text des Masurs ist unter anderem davon die Rede, dass „Čech“ und „Lech“, also der Tscheche und der Pole, Brüder sind. Damit wurde die polnisch-tschechische Freundschaft betont. In jener Zeit haben sich aber viele tschechisch orientierte Intellektuelle und Künstler als Russofile empfunden. Zu diesen gehörte auch Václav Hanka. Nach der Niederschlagung des Warschauer Aufstandes 1830 wandte sich die tschechische Öffentlichkeit verstärkt der polnischen Kultur zu.“



Chopins Handschrift

Fryderyk Chopin musste als Gegner der russischen Oberherrschaft Polen verlassen, um dem Gefängnis zu entkommen. Bis zu seinem Tod lebte er im Exil. Mitte August 1835 besuchte er Karlsbad. Ivan Ruml:

„Beim nächsten Besuch war Chopin schon ein in Paris lebender Exulant und vertrat eine äußerst feindliche Position gegenüber der russischen Machtverwaltung im besetzten Teil Polens. In seinem Heimatland galt er als ‘persona non grata’, als unerwünschte Person also. Chopin besuchte Karlsbad, wo er seine Eltern treffen konnte. Sie waren zur Kur gekommen. In Karlsbad lernte er Graf Franz Thun-Hohestein kennen, der ihn im September 1835 zu sich aufs Schloss im nordböhmischen Děčín / Tetschen einlud. Dort entstand sein bekannter Walzer As Dur Opus 34, genannt „Tetschener“, den Chopin in das Poesiebuch der Comtesse Josefina Thun, Tochter des Grafen, mit einer Widmung eingetragen hat.“



Maria Wodzińska

Seite C 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 849 vom 04.07.2024

Schon ein Jahr später kam Chopin wieder, diesmal nach Marienbad. Dieser Besuch war für ihn aber keinesfalls glücklich.

„Im Sommer 1836 kam Fryderyk Chopin nach Marienbad. Dort sollte der Termin seiner Hochzeit mit der jungen Polin Maria Wodzińska festgelegt werden. Ihre Eltern waren aber dagegen und wollten ihre Tochter nicht einem unter Tuberkulose leidenden Mann mit unsicherer Existenzgrundlage anvertrauen. Damit konnte sich Chopin sehr lange nicht abfinden. Die Briefe, die ihm Maria Wodzińska schrieb, hat er mit einem blauen Band umbunden und mit der polnischen Überschrift 'Moja bieda', auf Deutsch 'Mein Schmerz', versehen. Diese Briefe wurden im Jahr 1849 an seinem Sterbebett in seiner Wohnung am Place Vendôme in Paris gefunden.“



Chopin in 1835/1836, ein Aquarell von Maria Wodzińska

Chopins kurzes Leben war überschattet von Krankheit, Enttäuschung über die Situation Polens und nicht zuletzt auch von gescheiterten Liebebeziehungen. Das alles kann man in seinen Klavierkonzerten, Balladen, Préludes, Nocturnes, Impromptus und Walzern hören. Er bleibt ein Genie, das über den Tod hinaus lebt.

Autor: Jitka Mládková